

Jahresbericht *1959/60*

DER
NATURHISTORISCHEN
GESELLSCHAFT
NÜRNBERG E.V.



GEWERBEMUSEUMSPLATZ 4 (LUITPOLDHAUS) FERNSPRECHER 2279 70

S.D. LAUB
B.

Mus. Nat. 22P/1962

Vorstandschafft für 1961

1. Vorsitzender:	Oberstudienrat W. Dillmann
2. Vorsitzender:	Oberstudienrat R. Hänel
3. Vorsitzender:	Georg Pandura
1. Schriftführer:	Studienprofessorin M. Wanke
2. Schriftführer:	Studienrätin Dr. G. Schneider
1. Schatzmeister:	Heinrich Hartmann
2. Schatzmeister:	Heinz R. Walter
Rechtsbeistand:	Rechtsanwalt W. Kunze
Bibliothekar:	Oberstudienrat R. Hänel

Obmann der

Abteilung für Vorgeschichte:	F. Gries
Abteilung für Völkerkunde:	Dr. W. Kucher
Abteilung für Aquarien- und Terrarienkunde:	W. Engelhardt
Abteilung Freiland-Aquarium und -Terrarium:	L. Liegel
Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde:	P. Prasser
Abteilung für Physik und Astronomie:	z. Z. unbesetzt
Abteilung für Botanik:	Apotheker Straller
Abteilung für Geologie:	R. Hänel
Abteilung für Karstforschung:	D. Preu
Naturwissenschaftlich-philosophische Abteilung:	Dr. Dr. M. Lindner
Abteilung für Photographie (Nbg. Photoklub):	O. Franke

Sitz der Gesellschaft: Nürnberg, Luitpoldhaus, Gewerbemuseumsplatz 4
Fernruf: 22 79 70.

Mitgliedsbeitrag:

Für 1961: Nürnberg-Fürther Mitglieder jährlich 15,— DM.
Studenten und Schüler 7,50 DM.
Auswärtige Mitglieder zahlen 7,50 DM.

Alle Beiträge können auch in Raten zu 2,50 DM entrichtet werden.

Bankkonten: Stadtparkasse Nürnberg, Konto 13 300 —
Postscheckamt Nürnberg, Konto 60 11.

Sitzungen der Gesellschaft: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 20 Uhr.

Sitzungen der Abteilungen: Arbeitsabende werden von Fall zu Fall bestimmt. Monatliche Vortragsabende finden statt für:

Vorgeschichte jeden 2. Freitag

Aquarien- und Terrarienkunde jeden 2. Dienstag

Freiland-Aquarium und -Terrarium jeden 2. Dienstag

Pilz- und Kräuterkunde jeden 2. und 4. Montag

Botanik jeden 1. Montag

Geologie jeden 2. Donnerstag

Höhlen- und Karstforschung jeden 4. Donnerstag

Psychologie jeden 4. Mittwoch

Photographie jeden 1. und 3. Donnerstag.



„Ein jedes Licht leuchtet seine Zeit,
gedenket des erloschenen und zündet
ein neues an und wandelt.“

(Hugo von Hofmannsthal).

Erwin Gebhardt

Erwin Gebhardt wurde am 1. Juli 1885 als erster Sohn eines Nürnberger Großkaufmanns im Hause der Großeltern zu Traunstein geboren. Er besuchte das humanistische Gymnasium zu Nürnberg, wobei er sich bald in ganz besonderem Maße für Naturkunde und Geographie interessierte. Solche Interessen förderte der Umzug in das neue elterliche Wohnhaus inmitten eines mit vielen Obst- und Laubbäumen bepflanzten großen

Gartengeländes, wo mit zunehmendem Baumwuchs sich auch die Starenkobel und die Nisthöhlen für Meisen mehrten, von ihm sorgsam umhegt. In dieser Anregung erkannte er schon damals einen Teil seiner Lebensberufung.

Auf seine Schulzeit folgte eine zweijährige kaufmännische Lehre im elterlichen Geschäft. Sprachstudien vertiefte er durch einen längeren Aufenthalt in der Schweiz, dem weitere Reisen nach Paris, Holland und Belgien folgten. Seine Tätigkeit im erwähnten Geschäft endete (kurz vor dessen Aufgabe) im Jahre 1917. Anfang 1920 trat Gebhardt als kaufmännischer Angestellter bei der Firma SSW ein und verblieb bis zu seiner Pensionierung Ende 1945 dort. Nun konnte er sich wieder mit ganzer Kraft dem Wege widmen, den er neigungsgemäß bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts betrat. Es bedurfte schon damals kaum noch der Anregung, daß Erwin Gebhardt am 27. April 1910 der Naturhistorischen Gesellschaft beitrug (gut von einem Apotheker seiner Nachbarschaft eingeführt und mit besonderer Liebe von Herrn Dr. Gengler schon bald mit der wissenschaftlichen Seite der Ornithologie vertraut gemacht. Mit ihm blieb er in einer lebenslangen Freundschaft bis zu dessen Tod im Jahre 1931 verbunden). Schon vor dem 1. Weltkrieg nahm Gebhardt Verbindung auf zu gleichstrebigen, wissenschaftlichen Vereinigungen überall in der Welt, die ihn mit interessierten Fachkreisen der Vogelfreunde bekannt machten. E. Gebhardt hat alle Pro-

bleme, auf die er dabei stieß, mit sich getragen und immer wieder überdacht, bis er an Hand eingehender Studien zur Beherrschung und selbständigen Beurteilung gelangt war. So hat er sich seine beachtlichen Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Ornithologie durchaus persönlich erarbeitet. Bald wurde so aus dem nach Wissen Dürstenden nach weiterer förderlicher Vertiefung seiner naturkundlichen Neigung ein Gebender, ein oft und gern gehörter Vortragender. Im 2. Weltkrieg verlor er das elterliche Wohnhaus und seine umfangreiche Sammlung ornithologischen Schrifttums. Trotzdem verlor er nicht den Mut, auf dem Gebiet seines naturwissenschaftlichen Studiums fortzufahren und die damit gegebenen Aufgaben erneut zu bearbeiten. In der Naturhistorischen Gesellschaft sah und schätzte man ihn in der Vorstandschaft ebenso wie in ihren Mitgliederkreisen. Er wurde länger denn für ein Jahrzehnt ihr Schriftführer. Dabei mußte er den gesamten Schriftverkehr der Gesellschaft allein bewältigen. Darüber hinaus hat er jeden Vortragsabend besucht und bei jeder Vorstandssitzung gewissenhaft Protokoll geführt. Auch in der Botanischen Sektion betreute er dieses Amt vorbildlich und war zudem deren Kassier bis zu seinem Tode. Die Programmgestaltung dieser Abteilung war jahrelang zum guten Teil sein Werk. Er unterstützte aber auch den Tierschutz aktiv, indem er auch dort den Posten des Schriftführers versah mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Anteilnahme. Ferner beschäftigten ihn zeitlebens alle Fragen des Naturschutzes und so setzte er sich bei jeder Gelegenheit auch für dessen Interessen ein. Unser Gebhardt liebte seine Vaterstadt Nürnberg ebenso wie er bedingungslos die Natur liebte, aller hilfsbedürftigen oder bedrohten Kreatur beistand und seinen über alles geschätzten, gefiederten, sangesfreudigen kleinen Freunden manches Geheimnis abzulauschen verstand. An vielen Exkursionen (vornehmlich jener unserer Gesellschaft), nahm er teil; mit mancher auch von uns hochgeschätzten Persönlichkeit durchstreifte er forschend die Natur. Als Ornithologe wurde er weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt. An vielen Kongressen und Tagungen des In- und Auslandes nahm er teil und vertrat dabei die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg oder den Tierschutz oder die Ornithologie. Seine Führungen im Auftrage unserer Gesellschaft alljährlich im Mai durch den hiesigen Westfriedhof machten ihn als „Vogelvater“ auch weiteren Volkskreisen bekannt und gaben dem Vogelfreund so manche Stunden unvergeßlichen Erkennens und Erlebens. Zudem entfloß so manche Veröffentlichung in Fachzeitschriften seiner Feder. Eine kurz vor dem Abschluß stehende Abhandlung über die Verbreitung des Haussperlings auf der Erde und die Darlegung „Europäische Vögel in überseeischen Ländern“ (veröffentlicht aus dem Nachlaß in den „Bonner Zoologischen Beiträgen“ Heft 3/4 — 10/1959) ließ ihn der Tod nicht mehr vollenden. Kurz nach seinem 74. Ge-

burtstag erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte; an einem Frühsommertag — dem 12. Juli 1959 — ist unser Erwin Gebhardt sanft entschlafen.

Eines seiner letzten Worte an den Berichtenden war: „Lustlos, zu alt, krank, keine Zeit? — Nein! — Wenn die Gesellschaft ruft, gilt nur ein zur Stelle sein!“

In diesem Sinne war er mit nimmermüder Hingabe für alle Belange der Gesellschaft tätig und hat sich den Zielen hingepfert, zu denen er stets unterwegs gewesen. Im Gedächtnis der Nachfahren verdient er wohlbewahrt zu werden durch seine Taten. Alfons Doppel



Dr. h. c. Georg Brunner

Am 5. Mai 1959 starb Dr. Georg Brunner nach einem arbeitsreichen, auf wissenschaftlichem Gebiet sehr erfolgreichen Leben.

Geboren am 24. März 1887 in Fürth, begann er in seinem Elternhaus, dem Gasthaus zur „Weißen Rose“, und bei seinem Großvater, einem Müller im Steigerwald, seine Naturstudien. Aber erst in Nürnberg, wohin seine Eltern um 1900 verzogen und nachdem er mit Richard Erl bekannt wurde, bekam er reifere Erkenntnisse. Gemeinsam erwanderten sie die Heimat, sammelten, was sie interessierte. Daheim, hoch oben im Dachstübchen an der Sebalduskirche, wurde

im Freundeskreis alles besprochen und aufbewahrt. Ganz besonders hat die beiden Freunde das geheimnisvolle Dunkel der Höhlen angezogen und diesem Zauber sind beide bis zu ihrem Lebensabend verfallen. Da sie wenig Geld hatten, mußten sie fast alles zu Fuß machen, eine Tatsache, die man heute fast nicht mehr begreifen kann. Innerhalb der NHG, die damals noch im Haus „zur Blume“ in der Schildgasse ihre Räume hatte, bildete

sich ein kleiner Kreis von gleichgesinnten jungen Leuten, denen u. a. Fickenscher, Dittmar, Schregle angehörten, sie nannten sich „Protoplasma“ Aber der Ernst des Lebens forderte sein Recht. Brunner ging auf die Wanderschaft und war längere Zeit in Berlin tätig. Vom ersten Weltkrieg kehrte er malariakrank zurück. Um 1924 bildete sich eine kleine Gruppe in der damaligen Sektion Heimatforschung, welche auf prähistorischem Gebiet tätig war und der auch Brunner angehörte. 1927 wird in der großen Sackdillinger Höhle eine Einlagerung mit Kleinf fauna entdeckt, die den Anstoß gab für Brunner, sich ganz diesem Forschungsgebiet zu widmen. Wenn man heute rückblickend die Arbeit und das Leben Brunners überschaut, so muß man sich wundern, daß er, in sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen lebend, immer wieder geschwächt von Malariaanfällen, trotzdem diese Arbeit leisten konnte. Sein Beruf als Uhrmacher brachte ihm keine Reichtümer. Künstlerisch sehr begabt, fertigte er Spieluhren, die ein hohes Maß von Können erforderten und die auch auf diesem Gebiet seinen Namen bekannt machten. Sobald er etwas Geld hatte — er war in seiner Lebensweise sehr bescheiden —, ging er hinaus, suchte neue Grabungsstellen, oft nur unter schwierigen Klettereien erreichbar, siebte, sortierte, zeichnete den Fundplatz und veröffentlichte das Ergebnis seiner Arbeit. Über 36 solcher Veröffentlichungen liegen vor. Brunner war bereits 40 Jahre alt, als er begann, sich in dieses schwierige Arbeitsgebiet einzuarbeiten. Anfänglich verlacht und nicht ernst genommen, galt er zuletzt als einer der besten Kenner für pleistozäne und rezente Kleinf fauna. An Ehrungen fehlte es nicht. In Anerkennung seiner Arbeiten verlieh ihm die Universität Erlangen am 2. 6. 1951 die Würde eines Dr. h. c., der Bundespräsident zeichnete ihn am 31. 5. 1952 mit dem Verdienstkreuz am Bande aus. Die Heimatvereine Pottenstein und Gößweinstein, ebenso die Alpenvereinssektion „Gipfelstürmer“, ernannten ihn zum Ehrenmitglied. An der Volkshochschule war er einige Jahre als Dozent tätig. Aber was half alles, die materielle Unterstützung war gering.

Auch der Bombenkrieg verschonte ihn nicht. Sein ganzes wissenschaftliches Material ging bei der Zerstörung der Altstadt verloren. In dem entlegenen Dörfchen Mandlau b. Pottenstein fand er mit seiner Familie eine Unterkunft. Aber auch dort begann er bereits wieder seine Forschungen. Später kam er nach Pottenstein und erst 1951 konnte er wieder in Nürnberg eine Wohnung beziehen. Sein Gesundheitszustand erlaubte ihm nicht mehr, alles selbst zu machen. Freunde unterstützten ihn und ganz besonders seine Frau nahm ihm die schwerste Arbeit im Gelände und zu Hause ab. Er selbst fühlte, daß seine Schaffenskraft nachließ und die Zusammenfassung der Forschungsergebnisse seine letzte Arbeit sein würde. Er konnte sie leider nicht mehr vollenden.

Mit Brunner ist ein Mann von uns gegangen, der sich als Autodidakt zu einer angesehenen wissenschaftlichen Stellung emporgearbeitet hat und als solcher immer in unserer Erinnerung bleiben wird.

Fr. Gries



Stadtrat Julius Rühm

Eigentlich müßte die Überschrift lauten:

„In memoriam Julius Rühm, dem Retter der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, deren Sammlungen und Bücherei.“

Ich stelle diesen Satz voraus, weil selbst ältere Mitglieder nichts oder nur wenig wissen von dem, was sich damals zugetragen hat.

Es war die Zeit kurz nach Anbruch des „Dritten Reiches“. Gauleiter Holz war mit seinen Mannen zum Abmarsch ins Luitpoldhaus bereit, um dort alles kurz und klein zu schlagen, weil ein „Sozi“ (Hess) Vorstand war. Als Rühm durch Zufall von der Absicht des maßlosen

Gauleiters erfuhr, sprach er sofort mit OBM Liebel, schilderte Zweck und Ziel der Naturhistorischen Gesellschaft, betonte vor allem, daß Oberstudienrat Hess nur vorübergehend als Vorstand der alten und angesehenen Naturhistorischen Gesellschaft tätig sein werde, daß Vorstandschaft und Mitglieder, politisch gesehen, völlig paritätisch zusammengesetzt seien und im übrigen auch Mitglieder der NSDAP der Naturhistorischen Gesellschaft angehören usw. usw.

„Ja, wenn das so ist, werde ich sofort das Unternehmen Holz abblasen“, meinte Liebel und gab augenblicklich Herrn Holz fernmündlich den Befehl zum Rückzug bzw. zur Aufgabe seiner Absicht. Als ich Rühm am gleichen Tage gegen Abend in seinem Büro besuchte, waren seine ersten Worte: „Christian, heute früh habe ich meiner Naturhistorischen Gesellschaft einen Hauptdienst erwiesen. Ein Verbrecher wollte alles zerstören.“ Dann schilderte er, was Holz vorhatte.

Versammlungen von Holz und Streicher hat Rühm übrigens nie besucht. Trotzdem blieb das Luitpoldhaus auch weiterhin von Angriffen verschont, wie sie Holz vorhatte. Das Geschilderte verpflichtet allein schon die Naturhistorische Gesellschaft, ihren Rühm nicht zu vergessen und seiner stets in Dankbarkeit zu gedenken. Dies um so mehr, als sich Rühm auch anderwärts und anderweitig immer für seine Naturhistorische Gesellschaft einsetzte, wenn es galt, deren Interessen zu wahren, besonders auch, wenn die Kasse dringend zu stärken war; der hohe städtische Zuschuß jener Jahre ging auf seine Fürsprache zurück.

Daß sich Rühm um die Ordnung der Koch'schen Spinnensammlung annahm, darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Ebenso, daß er in der Blütezeit der Mikrobiologischen Abteilung deren eifrigstes Mitglied und Förderer war. Gemeinsam mit Dr. Dittmar, Dr. Lehner, Hartmann und mir machte Rühm viele Wanderungen zur Erforschung der Kleintierwelt. Dies zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung. Als er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitmarschieren konnte, brachte ich das gesammelte „Material“ in seine Wohnung ins Arbeitszimmer, das Mikroskope und eine reiche Bücherei aufwies. Nach kurzer Zeit hatte Rühm die Tierchen diagnostiziert und in beschrifteten Gläschen untergebracht. Der alte hochbetagte Dr. Lehner sagte einst zu mir: „Ihr Freund Rühm ist ein anerkannt tüchtiger Verwaltungsmann, aber für mich ist er der geborene Naturforscher.“

Für mich war Rühm beides, aber noch mehr. Von Jugend auf mit mir bekannt und verbunden, war er mein bester Freund im wahrsten Sinne des Wortes. Ein Stück Lebensgeschichte ist für mich mit Rühm dahingegangen. Es würde zu weit führen, wenn ich an dieser Stelle alles bringen wollte, was mich beseelt beim Schreiben dieses Erinnerungsblattes.

Er war seit seinem Eintritt am 27. 11. 1907 ein eifriges, aktives Mitglied und hatte viele Jahre hindurch wichtige Ämter in der Gesellschaft inne: Als Pfleger der entomologischen Sammlung machte er sich um die Erhaltung und Ergänzung der vorhandenen Bestände verdient. Seine wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Gliederfüßler ließ ihn zu einem immer wieder zu Rate gezogenen Sachverständigen werden. Als erfahrener Verwaltungsbeamter beriet er die Vorstandschaft unzählige Male auch in rechtlichen Fragen und als Stadtrat war er ihr nie versagender Verbindungsmann zur gesamten Stadtverwaltung. Julius Rühm hat in der Gesellschaft aber auch Vorträge gehalten sowie fachkundliche Berichte oder Gutachten geschrieben und so an der Verbreitung naturwissenschaftlicher Forschungsergebnisse mitgewirkt, wie es der Zielsetzung der Naturhistorischen Gesellschaft entspricht. Im Herbst 1959 wurde Stadtrat Rühm in Anbetracht seiner vielseitigen hohen Verdienste um die Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Er hat die Ehrung mit der ihm eigenen Bescheidenheit als nicht ausreichend begründet bezeichnet, aber doch mit Freude und Genugtuung angenommen. Rühm war ja nicht einseitig, sondern auf allen Wissensgebieten daheim. In jungen Jahren war er sogar Monist und gar oft kreuzten wir die Klängen als Vertreter zweier von einander verschiedener Weltanschauungen. Dabei war Rühm stets ein fairer Gegner. Nach dem Tode seines Vaters trat Rühm nach langen inneren Kämpfen wieder zum Christentum über, wurde Mitglied im Kirchenvorstand St. Egidien und blieb es auch als Personalreferent im sogenannten Dritten Reich. Als solcher half er, wo er helfen konnte und blieb innerlich wie äußerlich ein Vorbild reinen, edlen Menschentums.

In diesem Zusammenhang noch folgende Episode: Mit mir, Dienstbier und anderen Kollegen machte 1902 Rühm die Prüfung für den mittleren Ge-

meindedienst. Alle Prüflinge aus Nürnberg duzten sich. Fünfundzwanzig Jahre später: Rühm hatte Dienstbier umständehalber viele Jahre nicht mehr gesehen. Dienstbier kommt eines Tages in das Personalamt und hat seinem nunmehrigen Vorgesetzten Rühm eine Bitte vorzubringen. Dienstbier beginnt mit den Worten: „Herr Stadtrat, ich möchte Sie bitten“ usw. usw. Darauf Rühm: „Sie kommen mir so bekannt vor. Wie ist Ihr Name? Dienstbier — also sind wir per Du und bleiben es.“

So war mein und unser aller Freund Rühm.

Im letzten Jahrzehnt seines Lebens erlaubte ihm sein Gesundheitszustand leider nicht mehr, wie früher in der Naturhistorischen Gesellschaft mitzuarbeiten. Dabei hätte er nach seiner Pensionierung besonders gerne Zeit und Mühe für sie geopfert. Er konnte indessen nur aus der Ferne beobachten, was nach dem 2. Weltkrieg im Luitpoldhaus vor sich ging, hat aber jeden Schritt des Wiederaufbaues mit hoher Anteilnahme verfolgt und mehr als einmal bedauert, daß er gerade in diesen Jahren nicht mehr mithelfen konnte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten setzte er jedoch fort, bis seine schwere Erkrankung auch das unmöglich machte.

Am 24. 4. 1960 ist Julius Rühm aus diesem Leben geschieden. Die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg verlor mit ihm einen Mann, der wie selten einer ihre Ziele verstanden, ihre Interessen wie seine eigenen vertreten und ihre Tätigkeit stets durch die Tat unterstützt hat.

Ehre seinem Andenken. Im Geiste spricht er zu uns:

„Ich war mit Euch vereint,
Bleibet in mir vereint,
Wir werden zusammen sprechen
In der Sprache des ewigen Seins.“

Christian Dillmann

Bericht des 1. Vorsitzenden

(158. und 159. Jahr seit der Gründung)

Das Jahr 1959 brachte der Gesellschaft die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches: Der Stadtrat zu Nürnberg hat sein hohes Interesse an unserer Arbeit erneut durch die Tat bewiesen und es ermöglicht, daß wir unser Büro wieder mit einem hauptamtlichen Geschäftsführer besetzen konnten: Mit Wirkung vom 1. Juli 1959 wurde Herr Alfons Doppel — bisher in der Volksbücherei beschäftigt — zur Dienstleistung bei der Naturhistorischen Gesellschaft abgestellt. Seitdem ist unser Geschäftszimmer Montag bis Frei-

tag ganztags besetzt, seitdem findet der gesamte Briefverkehr seine sofortige Erledigung, seitdem brauchen die anfallenden Schreibarbeiten nicht mehr nebenbei von einem ehrenamtlichen Schriftführer erledigt zu werden. Wie schon im letzten Jahresbericht betont wurde, nimmt der laufende Geschäftsbetrieb ständig zu. Er hat inzwischen einen solchen Umfang erreicht, daß er ohne Herrn Doppel schlechterdings nicht mehr zu bewältigen wäre. Da Alfons Doppel von der Volksbücherei kam, brachte er auch Interesse und Eignung für die in der Bibliothek der Naturhistorischen Gesellschaft längst notwendigen Arbeiten mit. Er verwendet — seit er bei uns tätig ist — jede Stunde, die ihm seine im Büro gegebenen Pflichten lassen, für unsere Bücherei. Näheres darüber bringt der Bibliotheksbericht. Herr Doppel ist überdies seit Jahren bereits Mitglied der Naturhistorischen Gesellschaft und arbeitet oft als Mitglied in Büro und Bibliothek weiter, wenn seine Dienstzeit als Angestellter zu Ende ist. So hat er auch im Sommer 1959 auf Urlaub verzichtet, damit wenigstens die erste Phase einer Neuordnung unserer Bibliothek bald zum Abschluß gebracht wurde. Für solche Einsatzfreude, für solche tatkräftige Mitarbeit sei ihm namens der gesamten Vorstandschaft vielmals gedankt.

Die Naturhistorische Gesellschaft weiß, daß sie es dem Entgegenkommen des Stadtrates verdankt, wenn sie jetzt wieder einen hauptamtlichen Geschäftsführer hat. Die Naturhistorische Gesellschaft ist sich aber auch dessen bewußt, daß die Besetzung dieser Stelle mit Herrn Doppel eine besonders glückliche Lösung ist, weil dieser nicht nur gewissenhaft seine Pflicht tut, sondern die Sorgen und Nöte der Vorstandschaft als die seinen empfindet und immer da ist, wenn ihn seine Naturhistorische Gesellschaft braucht.

Ein weiteres für das Vereinsleben der Naturhistorischen Gesellschaft wichtiges Ereignis war die durch die Stadtverwaltung im Jahre 1960 vorgenommene Umbesetzung des Hausmeisterpostens im Luitpoldhaus. Mit Wirkung vom 31. 1. 1960 wurde Herr Alfred Gubitz, der seit dem Wiederaufbau des Luitpoldhauses dessen Verwalter war, zu anderer Verwendung im städtischen Dienst weerversetzt. Die Naturhistorische Gesellschaft ließ ihn nur ungern ziehen, denn er lebte für sie und diente ihr als einer der ihrigen. Seit 1926 Mitglied der Gesellschaft, war er bis 1945 als Präparator in ihrem Museum beschäftigt. Nachdem das Luitpoldhaus zerstört war, betreute er die Ruine und alles, was darin erhalten geblieben war. Er führte damals auch die restlichen Geschäfte der Gesellschaft und überwachte ihre Güter, bis das Haus wieder aufgebaut wurde und alles wieder einen endgültigen Platz bekommen konnte. Mehr als einmal mußte er das Eigentum der Naturhistorischen Gesellschaft neu unterbringen, anfangs nach dem jeweils sichersten Platz in der Ruine, später gemäß den durch die Bauarbeiten gegebenen Notwendigkeiten. So sei Herrn Gubitz und seiner Frau auch in diesem Bericht gedankt für die Treue und für die vielen Opfer an Zeit und

Mühe, die sie beide der Gesellschaft immer wieder neben ihrem Dienst gebracht haben. Bei ihnen stand das Haus offen, wann auch immer es die Mitglieder und Mitarbeiter der Naturhistorischen Gesellschaft wünschten — das werden wir ihnen nie vergessen!

Nachfolger von Alfred Gubitz wurde zunächst Herr Köppel, der jedoch nach kurzer Zeit allein dem Konservatorium als Hausmeister zugeteilt wurde (Gubitz hatte beide Häuser zu versorgen).

Seit 16. 5. 1960 ist Herr Götz Hausmeister im Luitpoldhaus. Er hat keinen leichten Dienst, wenn man bedenkt, daß das Haus nicht allein von der Naturhistorischen Gesellschaft belegt ist, also von früh bis spät geöffnet sein muß. So ist es verständlich, wenn ihm das städtische Personalamt Schließungszeiten für das Luitpoldhaus zugestanden hat, welche die Tätigkeit der Gesellschaft allabendlich und am Samstagmittag zeitlich begrenzen. Möge die Einsatzfreude unserer Mitglieder und Mitarbeiter deswegen nicht erlahmen — auch falls sie vor allem dann Zeit für die Naturhistorische Gesellschaft hätten, wenn Herr Götz außer Dienst ist! Während der Sommerferien 1960 mußte unser Vereinsleben eingeschränkt sein, solange die Volksbücherei geschlossen war. Es sollten zu dieser Zeit keine Vorträge stattfinden. Für die Arbeit der Sektionen wurde wöchentlich nur ein Abend an einem für alle Abteilungen gemeinsamen Tag vereinbart, damit der Hausverwalter wenigstens sonst in jenen Wochen Feierabende hatte. Das Büro der Gesellschaft bleibt während der Ferien geöffnet; wenn Herr Doppel in Urlaub ist, kann es allerdings nicht ständig besetzt werden. Es können dann nur die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder ab und zu — jedoch in einem regelmäßigen Turnus — nach dem Rechten sehen und unaufschiebbare Angelegenheiten erledigen.

Schon im letzten Jahresbericht konnte festgestellt werden, daß seit der Eröffnung des großen Saales das Vortragswesen der Gesellschaft und ihrer Abteilungen wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen hatte. Diese Aufwärtsbewegung hat auch während der vorliegenden beiden Berichtsjahre angehalten. Jeder neue Arbeitsplan brachte eine Fülle von Vorträgen, Führungen und Exkursionen. Die Muttergesellschaft und ihre Abteilungen arbeiten regelmäßig und planmäßig an der Verbreitung naturwissenschaftlicher Tatsachen und Erkenntnisse, wie es Zweck und Ziel der Gesellschaft verlangen. In den Jahren 1959/60 wurden in der Hauptgesellschaft insgesamt 37 Vorträge gehalten; die Themen verteilen sich auf die einzelnen Fachgebiete wie folgt:

Astronomie	1	Botanik	1	Chemie	1	Geologie	4
Heimatkunde	4	Philosophie	1	Physik	1	Reiseberichte	9
Völkerkunde	2	Vorgeschichte	3	Zoologie	10		

Da bei den Reiseberichten auch botanische bzw. geologische bzw. völkerkundliche Fragen behandelt wurden, kamen diese drei Wissensgebiete — wie es ihrer Bedeutung entspricht — mehr zu Wort, als aus obiger Zusammenstellung zunächst hervorgeht.

Zusammenfassend kann man sagen, daß im Vortragsprogramm 1959/60 wieder fast alle Zweige der Naturwissenschaften vertreten waren.

Die wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft wurde ebenfalls planmäßig weitergeführt und fand ihren Niederschlag in neuen Abhandlungen:

1959 „Siedlungskeramik aus Höhlen der mittleren Frankenalb“

von Friedrich Vollrath;

1960 „Weichtierfauna der Landschaften an der Pegnitz“

von Ludwig Häblein.

Die Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft erhalten alle Mitglieder gegen ihren Jahresbeitrag. Sie werden aber auch verschickt an zahlreiche uns verwandte Organisationen des In- und Auslandes, die uns dafür ihre Veröffentlichungen zukommen lassen. Mehr als eine Abhandlung im Jahr ist für die Gesellschaft vorerst finanziell nicht tragbar. Es ist aber zu hoffen, daß wir wieder mehr leisten können, wenn erst einmal unser Museum eingerichtet ist.

Seit das Luitpoldhaus wieder aufgebaut ist, verwenden wir den städtischen Zuschuß und alle von den Mitgliedsbeiträgen und Spenden verbleibenden Gelder restlos für die Einrichtung unserer Museumsräume. Denn es ist unser Ziel und auch der Wunsch des städtischen Schul- und Kulturreferates, daß dieses Museum der Öffentlichkeit und den Schulen zur Verfügung steht.

Während der beiden Berichtsjahre wurde die Einrichtung unserer vorgeschichtlichen Museumssäle zum Abschluß gebracht, so daß im Sommer 1960 deren feierliche Eröffnung stattfinden konnte. Einzelheiten darüber bringt der Museumsbericht.

Mitgliederbewegung:

	1959	1960
Stand am Jahresanfang	476	510
Neuanmeldungen	57	36
Verstorben	11	7
Ausgetreten	12	18
Stand am Jahresende	510	521
davon Nürnberger Mitglieder	396	404
Fürther Mitglieder	17	16
Auswärtige Mitglieder	97	101

Im ganzen genommen ist also die Mitgliederzahl der Naturhistorischen Gesellschaft erfreulicherweise im Steigen begriffen. Es ist zu hoffen, daß das in Anbetracht der beständigen Ausweitung unserer Arbeitspläne so bleibt. Die Vorstandschaft läßt jedenfalls nichts unversucht, um im Programm der Gesellschaft für alle naturwissenschaftlich Interessierten jeder Fachrichtung etwas zu bieten.

Den Toten der beiden Berichtsjahre wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren. Es sind dies in der Reihenfolge ihres Ablebens:

1959: Max Bleibinhaus, Friedrich Krische, Anna Wild, Willy Sperling, Dr. h. c. Georg Brunner, Erwin Gebhardt, Heinrich Stich, Dr. Fritz Christ, Claus Keller, Charlotte Meyer, Julius Heerwagen.

1960: Dr. Fritz Ubelhör, Julius Rühm, Heinrich Griebel, Walter Kirsten, Johannes Vogtherr, Josef Reger, Dr. Arnold Lauche.

Während der Vorbereitung dieses Jahresberichtes verstarb der frühere 1. Vorsitzende der Naturhistorischen Gesellschaft, Herr Studienprofessor Dr. Hans Dittmar. Seine Persönlichkeit und sein Wirken wird gebührend gewürdigt werden, wenn über das Jahr 1961 zu berichten ist. Da er aber zu den prominenten Mitgliedern der Gesellschaft gehörte, sei seiner schon an dieser Stelle in Verehrung und Dankbarkeit gedacht.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß alle Aufgabenbereiche der Gesellschaft nach besten Kräften im Rahmen des Möglichen bedacht und vorangetrieben worden sind. Allen Mitarbeitern, besonders dem engeren Vorstand und den Obmännern der Abteilungen, sei auch an dieser Stelle für ihren Idealismus und ihre Einsatzbereitschaft gedankt. Ohne sie wäre die Gesellschaft nicht mehr zu dem geworden, was sie nun schon wieder ist. Zu großem Dank verpflichtet sind wir in erster Linie auch dem gesamten Stadtrat — insbesondere Herrn Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, dem Kulturreferenten Herrn Stadtrat Staudt und dem Personalreferenten Herrn Stadtrat Reindl — für das große Verständnis, das sie unserer besonderen Lage entgegenbringen und für die ideelle wie materielle Unterstützung, mit der sie unsere gemeinnützige Arbeit immer wieder fördern.

Dank gebührt aber auch unseren zahlreichen Freunden und Gönnern der Nürnberg-Fürther Wirtschaft und Industrie, unseren Vortragenden und Exkursionsleitern, dem Rundfunk und der Presse sowie allen denen, die mit Sach- und Geldspenden unsere Arbeit unterstützen.

Oberstudienrat W. Dillmann

1. Vorsitzender

Kassenbericht per 31. Dezember 1959 für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1959

Kto. Gesellschaft

Einnahmen

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1958		DM 1 827,28
Mitgliederbeiträge: für 1959		
u. vorhergehende Jahre	DM 5 870,—	
Vorauszahlungen f. 1960	„ 335,—	DM 6 205,—
Zuschuß der Stadt Nürnberg		
Rechnungsjahr 1959/60		6 000,—
Spenden (a 1)		1 871,65
Zinsen		55,12
Sonstige		„ 92,92
		„ 14 224,69
		DM 16 051,97

Ausgaben

Laufende Ausgaben: Vorträge und Excursionen		DM 1 676,98
Arbeitspläne		671,—
Verwaltungs- und sonst. Gemeinkosten	„ 2 907,23	DM 5 255,21
Druckkosten für den Jahres- bericht 1957/58, Teil- betrag (a 2)		883,13
Zuschüsse an Abteilungen (a 1)	DM 1 847,90	
Zuschuß für Kto. Bibliothek	469,34	
Museum	5 132,16	
Abhandlungen	„ 800,—	„ 8 249,40
		DM 14 387,74
Bestand:		DM 1 664,23

Kto. Bibliothek

Einnahmen

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1958		DM 522,04
Zuschüsse aus Kto. Gesellschaft		„ 469,34
		DM 991,38

Ausgaben

Personalausgaben		DM 346,50
Sachausgaben		„ 555,08
		„ 901,58
Bestand:		DM 89,80

Kto. Sammlungen

Einnahmen

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1958 DM 1 100,—

Ausgaben

Neuanschaffungen DM 115,—

Instandsetzung und Erhaltung " 357,24 " 472,24

Bestand:

DM 627,76

Kto. Museum

Einnahmen

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1958 DM 2 026,15

Zuschüsse aus Kto. Gesellschaft " 5 132,16

DM 7 158,31

Ausgaben

Einrichtung der vier Ausstellungsräume DM 2 523,99

Bestand: (a 3)

DM 4 634,32

Kto. f. d. Druck v. Abhandlungen

Einnahmen

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1958 DM 4 400,—

Zuschüsse aus Kto. Gesellschaft " 800,—

DM 5 200,—

Ausgaben

Gesamtherstellungskosten der Abhandlung
1959, Vollrath, Siedlungskeramik aus
Höhlen usw. DM 4 364,30

Nebenkosten f. d. Abhandlung 1959 " 11,21 " 4 375,51

Bestand:

DM 824,49

Kto Bereitstellung f. Jahr.-Ber. 1957/58 u. Leuchtk.

Einnahmen

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1958 DM 1 000,—

Ausgaben

Leuchtkörper DM 366,24

Jahresbericht 57/58, Teilbetrag (a 2) " 633,76 " 1 000,—

Bestand:

DM —,—

Barbestände und Guthaben:

Stadtparkasse Nürnberg DM 6 250,62

Postscheckamt 1 527,70

Kasse 58,30

Portokasse, Briefmarken und Bargeld " 46,98 DM 7 883,60

Hiervon entfallen auf:

Kto. Gesellschaft	DM 1 664,23
Kto. Bibliothek	89,80
Kto. Sammlungen	627,76
Kto. Museum	4 634,32
Kto. Abhandlungen	824,49
Kto. Durchlaufposten	43,—
	<u>DM 7 883,60</u>

A n m e r k u n g e n

- a 1 In diesem Betrag ist ein von Fa. SSW, Nürnberg, für unsere Abteilung Freiland gespendetes Tauchpumpenaggregat im Wert von 550,— DM enthalten.
- a 2 Die am 31. 12. 1958 gebildete Rückstellung war für den Druck des Jahresberichtes 1957/58 und den Kauf von Leuchtkörpern bestimmt. Da der Druck des Jahresberichtes und des Mitgliederverzeichnisses mit 1 516,89 DM die Voranschläge überstieg, wurde der über den in der Bereitstellung noch verfügbaren Betrag hinausgehende Spitzenbetrag von 883,13 DM aus dem Kto. Gesellschaft gedeckt.
- a 3 Über den Bestand des Kontos Museum mit 4 634,32 DM ist bereits verfügt: Im Karstkundlichen Ausstellungssaal werden bis Ende März Großfotos angebracht und kleinere Verbesserungsarbeiten durchgeführt (Gesamtbetrag etwa 700 DM); Teilrechnungen hierfür über rund 300 DM sind bereits bezahlt. Für den Geologiesaal wurden zwölf freistehende Vitrinen im Gesamtwert von 5 016,— DM mit Liefertermin Mitte März in Auftrag gegeben.

Nürnberg, 31. 12. 1959/7. 3. 1960

Heinr. Hartmann
1. Schatzmeister

H. R. Walter
2. Schatzmeister

Kassenbericht per 31. Dezember 1960 für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1960

Kto. Gesellschaft

E i n n a h m e n

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 59	DM 1 664,23
Mitgliederbeiträge: für 1960	
und vorhergehende Jahre	DM 4 512,50
Vorauszahlungen f. 1961	<u>DM 172,50</u>
	DM 4 685,—

	Übertrag:	4 685,—	DM 1 664,23
Zuschuß der Stadt Nürnberg R.-J. 1960		4 500,—	
Zuschuß d. bayer. Staatsminist. f. Unterricht u. Kultus		800,—	
Spenden		2 740,10	
Zinsen für 1959 und 1960		75,66	
Auflösung eines Sparguthabens aus der Reichsmarkzeit		300,39	
Sonstige		263,23	13 364,38
			<u>DM 15 028,61</u>

A u s g a b e n

Laufende Ausgaben: Vorträge und Exkursionen	DM 1 360,55		
Arbeitspläne	571,—		
Verwaltungs- und sonst. Gemeinkosten	3 029,58	DM 4 961,13	
Einmalige Personalkosten		65,—	
Zuschüsse an Abteilungen	DM 1 376,25		
Zuschuß f. Kto. Bibliothek	805,81		
Museum	2 185,10		
Abhandlungen	3 648,74	8 015,90	
Zuweisung an Kto. Bereitstellung f. d. Druck d. Jahr.-Ber. 1959/60 und Kauf von Leuchtkörpern		600,—	DM 13 642,03
Bestand:			<u>DM 1 386,58</u>

Kto. Bibliothek

E i n n a h m e n

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1959		DM 89,80
Zuschüsse aus Kto. Gesellschaft.		805,81
		<u>DM 895,61</u>

A u s g a b e n

Auslagenersatz für Helfer	DM 278,50	
Sachkosten	573,01	
Übertrag auf Kto. Museum, Saal I	44,10	895,61
		<u>DM —,—</u>

Bestand:

Kto. Sammlungen

E i n n a h m e n

Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1959		DM 627,76
Spenden		390,—
		<u>DM 1 017,76</u>
Übertrag	DM	1 017,76

	Übertrag	DM	1 017,76
A u s g a b e n			
Auslagenersatz für Helfer	DM	38,—	
Instandsetzung und Erhaltung		530,47	
Übertrag auf Kto. Bereitstellung für Jahr.-Ber. 1959/60 u. Leuchtkörper	"	200,—	DM 768,47
Bestand:			<u>DM 249,29</u>
Kto. Museum			
E i n n a h m e n			
Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1959	DM	4 634,32	
Übertrag von Kto. Bibliothek .		44,10	
Spenden		102,50	
Zuschüsse aus Kto. Gesellschaft	"	2 185,10	
			<u>DM 6 966,02</u>
A u s g a b e n			<u>DM 6 966,02</u>
Einrichtung d. vier Ausstellungsräume			<u>DM 6 966,02</u>
Bestand:			<u>DM —,—</u>
Kto. f. d. Druck v. Abhandlungen			
E i n n a h m e n			
Saldo-Vortrag vom 31. 12. 1959	DM	824,49	
Zuschüsse aus Kto. Gesellschaft	"	3 648,74	
			<u>DM 4 473,23</u>
A u s g a b e n			
Gesamtherstellungsk. d. Abhandlg. 1960 .	DM	3 148,74	
Nebenkosten f. Abhandlg. 1960	"	78,75	DM 3 227,49
Bestand:			<u>DM 1 245,74</u>
Kto. Bereitstellung f. Jahr.-Ber. 1959/60 u. Leuchtk.			
E i n n a h m e n			
Zuweisung aus Kto. Gesellschaft	DM	600,—	
Sammlungen	"	200,—	
Bestand:			<u>DM 800,—</u>
Kto. Durchlaufposten			
Bestand:			<u>DM 34,80</u>
Barbestände und Guthaben			
Stadtsparkasse Nürnberg	DM	3 350,46	
Postscheckamt Nürnberg		168,94	
Kasse		147,90	
Portokasse, Briefmarken und Bargeld	"	49,11	DM 3 716,41
			<u>DM 3 716,41</u>

Hiervon entfallen auf

Kto. Gesellschaft	DM 1 386,58	
Kto. Bibliothek	—,—	
Kto. Sammlungen	249,29	
Kto. Museum	—,—	
Kto. Abhandlungen	1 245,74	
Kto. Bereitstellung	800,—	
Kto. Durchlaufposten	„ 34,80	DM 3 716,41

Nürnberg, 31. 12. 1960/3. 3. 1961

Heinr. Hartmann
1. Schatzmeister

H. R. Walter
2. Schatzmeister

Bibliotheks-Bericht

Wenn in den Berichtsjahren ein beträchtlicher Fortschritt in der Bibliothek verzeichnet werden kann — ohne daß dies als augenfällige Veränderung so sehr hervorträte — so hat die Mithilfe von Herrn Doppel einen wesentlichen Anteil daran. Nur dadurch war es möglich, den Tauschverkehr auf den gegenwärtigen Stand von rund 300 Partnern in allen Teilen der Welt auszudehnen, von denen uns wertvolles Schrifttum in den verschiedensten Sprachen zugeht. Neben der Registrierung dieser Neueingänge an Tauschschriften lief auch die Inventur der älteren Bestände. Dazu mußte eine neue Kartei angelegt werden, weil einmal die frühere Registratur nur teilweise über den Krieg gekommen war, besonders aber, weil eine bessere, raum- und zeitsparende Form nötig war, die jetzt einen sofortigen Überblick über die vorhandenen Schriften ermöglicht. Die Versandlisten für unsere Abhandlungen wurden ebenfalls in eine übersichtlichere neue Karteiform gebracht, die die Versandarbeit sehr erleichtert. Unsere Tauschschriften sind soweit geordnet, daß sie zur Ausleihe verfügbar sind. Um in dem gegebenen Bibliotheksraum Platz dafür zu gewinnen, mußten ältere und selten verlangte Jahrgänge und auch Bücher im Speicherraum untergebracht werden. In der Nummernbibliothek wurde mit der karteimäßigen Aufnahme der Neuerwerbungen begonnen und damit die Arbeit von Herrn Stamm aus früheren Jahren fortgesetzt. Verschiedene, für uns unzuständige Schriften wurden an die Stadtbibliothek Nürnberg oder andere Stellen abgegeben oder ausgeschieden. Bei der angeordneten Räumung des Dachbodens mußten wir die dort noch gestapelten Bestände der Bibliothek ebenfalls in den Speicherraum überführen. Mit dieser Arbeit war Herr Wohlleben betraut, während Herr Apotheker Straller eine erste Sichtung und Vorordnung der Bücher besorgte.

Für Zuwendungen an unsere Bibliothek danken wir einer Reihe von Schenkern, den Herren Dr. Baader, Bölsche, Prof. Dr. Gauckler, E. Gebhardt, G. Gebhardt, Häßlein, Fa. Uhren-Harrer, Dr. Makatsch, Münch, Mayring, Meyer (N.Y.), Dr. Richter, Scheidemandel, Dr. Schuh, Dr. Selmeier, Dr. Stadler, Stremel, Skopje, Apotheker Straller, Dr. Übelhör, ferner der geologischen Abteilung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Rudolf Hänel

Museumsbericht

Im Laufe des Winters 1959/60 konnte die Neuaufstellung der vorgeschichtlichen Sammlung zu Ende geführt und dieser wichtige Teil des gesamten Museums in einer würdigen Feierstunde am 28. Mai 1960 der Öffentlichkeit übergeben werden. Vor zahlreichen Ehrengästen sprach der 1. Vorsitzende der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg über die Bedeutung dieses Tages und dankte allen, die offiziell oder inoffiziell, durch geldliche Zuwendungen oder durch Sachspenden zum Wiederaufbau des Museums beigetragen haben. Ferner hob er hervor, daß die gesamten Arbeiten in den neu eingerichteten Sälen von den Mitgliedern der vorgeschichtlichen Abteilung in monatelanger, ja jahrelanger Feierabend-, Wochenend- und Urlaubsarbeit völlig unentgeltlich geleistet wurden. Ohne solchen Idealismus, ohne solch selbstlosen Einsatz hätte das Museum der Naturhistorischen Gesellschaft nicht wieder entstehen können. Nachdem die Vertreter der Stadt, der Kreisregierung und der uns nahestehenden Organisationen ihre Grüße und Wünsche in angemessenen Ansprachen zum Ausdruck gebracht hatten, berichtete der Obmann der Abteilung für Vorgeschichte — Herr F. Gries — aus der Geschichte seiner Abteilung. Sodann hielt der Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlung — Herr Friedrich Vollrath — einen Vortrag über die Bedeutung dieser Sammlung. Anschließend wurden die neuen Museumsräume eingehend besichtigt, wobei die zuständigen Mitarbeiter entsprechende Erklärungen abgaben. Auch der Bayerische Rundfunk war anwesend und nahm einen Gang durch das Museum auf.*)

Seit der Eröffnung der vorgeschichtlichen Museumssäle ist der größte Teil der im 1. Stock vorgesehenen Ausstellungen eingerichtet. Noch nicht zugänglich ist lediglich der Geologiesaal, an dessen Fertigstellung gearbeitet wird. Leider müssen erhebliche Bestände unserer Sammlungen (z. B. Zoologie, Botanik und die gesamte Völkerkunde) bis auf weiteres magaziniert bleiben, solange nicht mehr Räume zur Verfügung stehen; wir könnten damit ohne weiteres ein 2. Stockwerk des Luitpoldhauses als Museum einrichten. An diesem Zustand vermögen auch Wechsellausstellungen in der Vorhalle des jetzigen 1. Stocks nichts zu ändern, weil so ja immer nur

*) Im Rahmen der Sendung „Bayernchronik“ brachte er später diese Reportage, so daß das ganze Land von der NHG und ihrem neuen Museum hören konnte.

Teile jener Bestände und auch diese jeweils nur für eine beschränkte Zeit gezeigt werden können. Außerdem wird die Vorhalle oft für jahreszeitlich bedingte Vorführungen gebraucht (Heilkräuterschau, Pilzausstellung und ähnliches).

Das neue Museum der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg wurde noch im Sommer 1960 und erst recht in den folgenden Herbstmonaten von Interessenten aus nah und fern sowie von Schulklassen eifrig besucht. Dagegen konnte es einer breiten Öffentlichkeit erst ab Januar 1961 zugänglich gemacht werden, weil die Verhandlungen mit dem städtischen Personalamt wegen einer Einplanung „museumsoffener Sonntage“ in die Dienstordnung des Hausmeisters erst im Spätherbst 1960 zu einem für alle Beteiligten befriedigenden Ergebnis geführt haben.

So hat das für viele Nürnberger schon früher zu einem Begriff gewordene Museum im Luitpoldhaus seine Pforten nach 15jähriger, durch höhere Gewalt erzwungener Unterbrechung endlich wieder öffnen können. Es kann wie ehemals Einblicke gewähren in die Naturgeschichte unseres Frankensandes und seiner Bewohner. Möge es recht viele Besucher in seinen Räumen sehen, möge es aber auch bald die Erweiterung erfahren, welche zu seiner Vervollkommnung unabdingbar notwendig ist.

Wilhelm Dillmann

Sammlungsberichte

Vorgeschichtliche Sammlung

Pfleger: Friedrich Vollrath

Das Hauptaugenmerk galt wie in den vorhergehenden Jahren der Vorbereitung und dem Abschluß der Neuaufstellung der *Sch a u s a m m l u n g*, über deren Eröffnung hier an anderer Stelle berichtet wird. Der kleine Saal, in welchem die ältere, mittlere und jüngere Steinzeit zu Wort kommt, erhielt 8, der große, die vorgeschichtlichen Metallzeiten, die römische und die frühgeschichtliche Zeit repräsentierende Saal 31 Vitrinen und Schaukästen. Photos, Karten, Modelle und Originalfund-Rekonstruktionen sorgen für Verdeutlichung. Ein hochherziger Spender übernahm die Druckkosten des vom Berichter zusammengestellten vorläufigen Führers durch die Sammlung. In den Händen des Pflegers lag in dieser Schlußphase der großen Gemeinschaftsarbeit in erster Linie die Auswahl, Verteilung, Gruppierung und Erläuterung der auszustellenden Fundstücke. Die Sammlung wurde alsbald auch von Fachwissenschaftlern zu Studienzwecken besucht, so von Prof. Kirchner von der Freien Universität Berlin mit seinem Seminar. Das Urteil von dieser Seite über die Neuaufstellung der Sammlung ist ohne Ausnahme sehr lobenswert. Besonders hervorgehoben wird dabei, daß unsere Sammlung in geschlossenen Fundgruppen die Vorgeschichte unseres engeren Heimatgebietes im Umkreis der Stadt Nürnberg so anschaulich herausstellt.

Nach einer nicht unverdienten längeren Schnaufpause wurde die Neuordnung der nicht ausgestellten Funde in Angriff genommen. Die Anschaffung neuer, stabiler Regale und entsprechender, genormter, staubfreier Kartons ermöglicht es, dieselben zu einer übersichtlichen und handlichen **St u - d i e n s a m m l u n g** zusammenzufassen. Ein Abteil von Saal 6 im Keller geschoß wird die restlichen Depotbestände aufnehmen. Bei diesen Arbeiten werden die zahlreichen, z. T. sehr umfangreichen und noch nicht veröffentlichten Bestände aufgearbeitet und zugleich die Unterlagen für die Katalogisierung des Gesamtbestandes geschaffen. Der in der Berichtszeit so rührigen Konservierungsgruppe obliegt die Wiederherstellung einer noch immer großen Anzahl von zerbrochenen Gefäßen.

An **N e u z u g ä n g e n** sind hier zu nennen: Die Funde aus zahlreichen, von unserer unermüdlichen Jugendgruppe entdeckten wichtigen Siedlungsplätzen im mittleren und unteren Pegnitztal, welche der späten Bronzezeit und der Urnenfelderzeit, z. T. auch der mittleren Steinzeit angehören; dann der schöne Grabfund der älteren Urnenfelderzeit von Weißenbrunn (Ldkr. Nürnberg), ferner Funde von Leinburg und Henfenfeld. Die Berichte über diese und andere Funde und Grabungen der Abt. f. Vorgesch. werden in dem demnächst erscheinenden Band der Abhandlungen veröffentlicht.

Friedrich Vollrath

Völkerkundliche Sammlung

Pfleger: Gerhard Springer

Die Völkerkundesammlung ist nach wie vor im Raum 6 im Keller des Luitpoldhauses untergebracht. Die Stadt Nürnberg hat dort eine Befeuchtungsanlage einbauen lassen, wofür ihr an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Die Sammlung kann so vor weiteren Schäden durch zu große Trockenheit bewahrt werden.

Ein großer Teil der Gegenstände ist jetzt in Schränken übersichtlich untergebracht und was noch in Kisten lagert, ist jederzeit greifbar.

Die Arbeit an der Völkerkundesammlung leidet sehr darunter, daß kein Arbeitsraum vorhanden ist. Solange nur der Raum 6 verfügbar ist, werden sich kaum Mitarbeiter finden lassen, ganz abgesehen davon, daß sich viele Arbeiten dort nicht durchführen lassen. Für den Unterzeichneten, der in München beschäftigt ist, wirkt es sich ganz besonders ungünstig aus, daß seit Herbst 1960 das Luitpoldhaus samstags um 12 Uhr geschlossen wird.

Ausstellungen wurden in den Berichtsjahren nicht durchgeführt und sind auch in nächster Zeit nicht zu erwarten, da geeignete Räume fehlen. Wechsausstellungen im Treppenhaus wären nur möglich, wenn sie ausreichend bewacht würden.

Gerhard Springer

Zoologische Sammlung

Pfleger: Dr. Emil Kattinger

Nachdem der Unterzeichnete jetzt wieder in Nürnberg berufstätig ist (er wurde mit Wirkung vom 1. September 1961 an die Martin-Behaim-Oberrealschule versetzt), steht er auch der Naturhistorischen Gesellschaft für die Wiedereinrichtung ihres tierkundlichen Museums zur Verfügung.

Bereits seit 1918 mit dem Bestand der Sammlung vertraut, stellte er in den Jahren 1950/53 ein Inventar der Sammlung auf, nachdem er im Jahre 1946 gemeinsam mit seinem Kollegen Oberstudienrat Hänel die Sammlung aus Schutt und Trümmern des Luitpoldhauses ausgegraben und zur Sicherstellung und vorläufigen Unterbringung in das Zoologische Institut Erlangen übergeführt hatte. Ermöglicht wurde diese letztgenannte Rettungsaktion durch das Entgegenkommen der Herren Professoren Dr. Brenner und Dr. Neuhaus in Erlangen, denen die Gesellschaft auch an dieser Stelle ihren verbindlichsten Dank aussprechen möchte.

Vor einigen Jahren wurde ein Teil der Sammlung aus dem Zoologischen Institut Erlangen zurückgeholt, weil dieses wegen Bauarbeiten Platz brauchte. Im Luitpoldhaus konnte das Sammlungsgut allerdings nur in sehr unzureichender Weise untergebracht werden. Zum Teil auf dem Dachboden, wo die Gegenstände ohne Schutz den Schwankungen der Luftfeuchtigkeit und der Temperatur sowie der Gefahr des Insektenfraßes ausgesetzt waren oder zum Teil im Keller (Magazin-Saal 6), wo es nicht viel besser um sie steht. Alle Bemühungen, diesem Zustand ein Ende zu machen, sind vor allem durch den Umstand maßlos erschwert, daß geeignete Räume im Luitpoldhaus bisher nicht verfügbar sind. Größere und wertvollere Teile der Sammlung befinden sich immer noch im Zoologischen Institut der Universität Erlangen, können aber von dort jederzeit nach Nürnberg überführt werden, sobald hier im Luitpoldhaus oder in einem anderen Gebäude geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden können.

Die in Erlangen und Nürnberg noch vorhandene tierkundliche Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg setzt sich wie folgt zusammen: a) Entomologische Sammlung — b) Hydrobiologische Sammlung — c) Konchyliensammlung — d) Herpetologische Sammlung — e) Sammlung einheimischer Vögel und Säugetiere — f) ehemalige Vogelsammlung des Kreises Mittelfranken, mit zahlreichen tropischen Arten — g) Sammlung von Präparaten und Skeletten ausländischer Säugetiere, darunter Skelette von Orang Utan und Gorilla — h) Sammlung Hesselberger: Großwild und Vögel aus dem ägyptischen Sudan — i) Sammlung Felix Wiß: Spezialsammlung wertvoller Vögel aus Costarica — k) Sammlung Gouverneur Mahl: Spezialsammlung wertvoller Vögel aus Neuguinea — l) Knochenlexikon, u. a. verwendbar zur Alters- und Artbestimmung prähistorischer Funde.

Mit Recht kann darauf hingewiesen werden, daß verschiedene z. Z. im Kellergeschoß befindliche Großtierpräparate kaum noch für eine Schau-sammlung hergerichtet werden können. Es sind aber verschiedene Stücke darunter, deren Erhaltung für die wissenschaftliche Sammlung unbestreitbar geboten ist; in anderen Fällen kann im Laufe der Zeit Ersatz durch neue Dermoplastikpräparate erworben werden.

Mit der gesamten in Erlangen bzw. Nürnberg befindlichen zoologischen Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg ließen sich ohne weiteres vier Museumsräume ausstatten und zwar nach folgendem Plan:

1. Tierleben der Heimat (fränkische Insekten; Vögel der deutschen Landschaft; Reptilien und Säugetiere);
2. Angewandte und allgemeine Insektenkunde;
3. Die Lebewesen der Binnengewässer und des Meeres (Hydrobiologie);
4. Verbreitung der Tiere (Zoogeographische Übersicht) und ihre erdgeschichtlichen Zusammenhänge.

Dr. Emil Kattinger

Geologische Sammlung

Pfleger: Rudolf Hänel

Ein Teil des Geologiesaales dient vorerst als Durchgang zu den karstkundlichen und vorgeschichtlichen Museumssälen. Die diesen Durchgang säumenden Vitrinen sind u. a. mit einer kleinen Schau besetzt worden, die einen Einblick in das Fachgebiet der Geologie geben soll.

Nachdem aus dem übrigen Raum des Geologiesaales das zoologische und sonstige Stapelgut entfernt werden konnte, war es möglich, mit den Vorarbeiten für den Aufbau zu beginnen, zu denen zunächst besonders die Sichtung und Ordnung des aus früheren Zeiten und aus Neuzugängen stammenden Sammlungsmaterials an Mineralien, Gesteinen und Fossilien gehört. Die Exkursionen der geologischen Abteilung wurden wie immer zum Sammeln ausgenützt. Von verschiedenen Schenkern erhielten wir gute Stücke, für die an dieser Stelle insgesamt bestens gedankt sei. Für 12 Vitrinen wurden die Eisengerippe beschafft, jedoch steht die Verglasung noch aus.

Bei einem Teil des älteren Sammlungsbestandes zeigte sich, daß — eine Folge der ungünstigen Aufbewahrungsmöglichkeiten im Krieg und nachher — die zu den Stücken gehörigen Etiketten mit den Fundangaben usw. zu zerfallen oder unleserlich zu werden drohen. Um den Sammlungswert der Stücke zu retten, wurden sie neu beschriftet und insbesondere die kleineren Fossilien in Zellophanbeutel eingeschlossen, eine Arbeit, die

Frl. A. Hager (Karstabteilung) in ebenso sorgfältiger wie dankenswerter Weise an vielen Abenden ausführte.

Der Firma Kaufhaus Merkur danken wir für kostenlose Überlassung von Pappkartons für den Speicherraum.
Rudolf Hänel

Berichte der Abteilungen

Abteilung für Vorgeschichte

Obmann: Fr. Gries, Schriftführer: Apotheker Blank, Kassier: R. Lindner.
Mitgliederstand am 31. 12. 1960: 65.

Die Abteilung betrauert den Tod ihrer langjährigen Mitglieder: Dr. h. c. Brunner, Dr. med. Fritz Christ, Ob.-St.-Rat Dr. Wilhelm Eberle, Zollamt-
mann a. D. Josef Reitz, Dr. Hermann Federschmidt.

Als neue Mitglieder traten ein: A. Bauer, H. Beer, A. Dietrich, E. Eckardt, J. Göbel, E. Gutwald, F. Hagenmüller, A. Kounovsky, G. Schwaderer, A. Willig, Frl. H. Pfann.

Ausgetreten: V Mayring.

Als neue Abhandlung brachte die NHG: Die Siedlungskeramik aus Höhlen der mittleren Frankenalb, von Friedrich Vollrath, dem verdienten Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlung.

Damit wurde ein wichtiger Teil unserer Höhlenfunde der Öffentlichkeit und besonders der Forschung zugänglich gemacht. Dieser Band zeigt aber sehr deutlich, wie wichtig es ist, daß unsere Bestände endlich beschrieben und veröffentlicht werden. Eine andere Veröffentlichung hebt die Mitarbeit unserer beiden Mitglieder Apotheker H. Blank und Dr. med. F. Lades sehr lobend hervor. Es handelt sich um den „Limesführer“ von Dr. W. Schleiermacher, Frankfurt.

Besonderen Dank schulden wir der Regierung von Mittelfranken für die Gewährung von Zuschüssen, die es uns ermöglichten, wesentliche Verbesserungen in der Schausammlung durchzuführen. Wir konnten noch zusätzlich im großen Saal 1 Vitrine für große Gefäße einschl. der Beleuchtung, 2 Großfotos und mehrere kleine Fotos, 2 Pultvitrinen mit Beleuchtung, 1 Abschlußrahmen mit Bespannung, 2 Urkunden-Fotos neu beschaffen, außerdem wurden die Kojen verbessert.

Im kleinen Saal wurden die Platten für die Rückwände einschl. der Stoffbespannung und 6 Leuchten für die Vitrinen eingebaut. Daß dies alles

möglich war, verdanken wir der Befürwortung des Kulturreferenten bei der Regierung von Mittelfranken, Herrn Oberreg.-Rat Dr. Seidenspinner, den Herren Dr. Schwarz und Dr. Pescheck vom Landesamt für Denkmalpflege, wofür herzlichst gedankt sei.

Herrn Dr. G. Schickedanz dürfen wir für die kostenlose Überlassung der Vorhänge in unseren beiden Sälen danken. Durch diese Spende ist das Tageslicht abgeschirmt, so daß die künstliche Beleuchtung eine wesentlich bessere Betrachtungsmöglichkeit bietet.

Ein Gönner unserer Abteilung ließ auf eigene Kosten einen Führer durch die Sammlung drucken, der anlässlich der Eröffnung erstmals ausgegeben wurde. Diesem anerkannten Förderer der Vorgeschichtsforschung sprechen wir ebenfalls unseren herzlichsten Dank aus.

In unseren Dank müssen wir einschließen Herrn Zahnarzt Dr. Willy Schwarzbeck, Fürth, der uns als Vermittler bei der Beschaffung des Glases und der Vorhänge wertvolle Dienste geleistet hat. Leider ist dieser uneigennützig Helfer im Januar 1961 unerwartet verstorben.

Die Haupttätigkeit im Hause, nach Abschluß des Museumsaufbaues, umfaßt nun die Neuordnung im Arbeitsraum.

Durch das Entgegenkommen der Fa. Ostertag in Aalen bekamen wir kostenlos einen Planschrank mit 10 Fächern, der es ermöglicht, die Karten und Pläne übersichtlich unterzubringen. Für die neuen Kartons wurden 7 Regale angeschafft, damit die Neuordnung durchgeführt werden kann, 1 Schrank für Bücher kam noch dazu. Abschließend soll alles einheitlich gestrichen werden.

Die alten Regale kamen in Saal 6, um hauptsächlich die Scherbenbestände aufzunehmen. Ein neugeschaffener Lattenverschlag schließt das Ganze ab. Unser Grabungswerkzeug und die Fotoausrüstung wurde vervollständigt.

Bei der Tagung des Landesamts für Denkmalspflege in Bamberg im Mai 1960 war die Abteilung mit 6 Mitgliedern vertreten. Neben einer Reihe von Vorträgen am ersten Tag fand am nächsten Tag eine Omnibusfahrt zu verschiedenen vorgeschichtlichen Denkmälern, u. a. Jungfernhöhle b. Tiefenellern, Turmberg b. Kasendorf, statt. Neue Verbindungen konnten aufgenommen werden.

Eine Omnibusfahrt ins Ries konnte Ende Juni 1959 durchgeführt werden. Über Gunzenhausen — Spielberg — Nördlingen wurde der Goldberg bei Pflaumloch, der jungsteinzeitliche Siedlungen trägt, besucht. Das nächste Ziel war der Pf b. Bopfingen mit seinen großen Wallanlagen. Heimwärts ging es über Harburg nach Kaisheim mit seiner großen Klosterkirche.

Der Höhepunkt unserer ganzen Tätigkeit seit der Zerstörung des Hauses war die Eröffnung der vorgeschichtlichen Schausammlung am 22. 5. 1960.

Wenn man heute rückblickend sich vergegenwärtigt, mit welch ungeheurem Maß an Idealismus, Opferfreudigkeit und Zähigkeit diese Aufbauarbeit, nur von einer kleinen Gruppe von Mitgliedern und Nichtmitgliedern geleistet wurde, so kann man ruhig behaupten, daß dies einmalig in der Geschichte der Gesellschaft ist. Unter nicht leichten Bedingungen mußten wir die Arbeiten durchführen, standen doch fast alle noch im Berufsleben, so daß nur die Freizeit genutzt werden konnte. Wir glauben aber, dadurch der Stadt Nürnberg einen kulturellen Beitrag geleistet zu haben. Ist doch nach dem Urteil von Fachleuten eine äußerst wichtige und wertvolle Sammlung für die Öffentlichkeit wieder zugänglich. Wir dürfen auch den Wert als Anschauungsmittel für die Schulen nicht unterschätzen, da die Funde größtenteils aus unserer engeren Heimat sind.

Das Erfreulichste an der Entwicklung der Abteilung ist die Tatsache, daß wir eine Anzahl junger Leute haben, die im Gelände sehr fleißig nach neuen Fundstellen suchen und auch schon sehr gute Erfolge hatten. Vor allem sind sie keine Privatsammler.

Im Herbst vorigen Jahres mußten wir unter schwierigen Bedingungen eine Notausgrabung in Weißenbrunn b. Altdorf durchführen. Beim Anlegen einer Jauchegrube fand der Besitzer, Herr Lucka, eine Plattenfibel, die über Herrn Lehrer Kohl in Diepersdorf zu uns kam. Die Nachgrabung brachte noch weitere Bronzen und ein Gefäß. Wir dürfen auch diesen beiden Herren unseren Dank aussprechen.

Herr Hagenmüller übergab dankenswerterweise ein Steinwerkzeug vom Haidberg.

Dr. Schwarz und Dr. Pescheck vom Landesamt für Denkmalpflege, Dr. Dannheimer von der Prähistorischen Staatssammlung und Dr. Müller-Karpe von dem Frühgeschichtlichen Institut der Universität München besuchten die Sammlung.

Vorträge:

1. F. Vollrath: Neue Funde in West- und Ostdeutschland
2. H. Blank: Streifzüge durch den römischen Limes
3. H. Ebermayer: Steine reden in Sinnbildern aus vergangenen Tagen
4. Dr. Graf Oxenstierna: Das Nibelungengold liegt in Schweden
5. Dr. Raschke: Regnitzland in frühgeschichtlicher Zeit
6. Dr. Raschke: Die Germanen im Regnitzland vor der Völkerwanderungszeit
7. Dr. Lades: Der Limes in Mittelfranken und seine Landschaft.

Fr. Gries

Abteilung für Völkerkunde

Ab 1961 vereinigt mit der Abteilung für Psychologie

(Obmann Dozent Dr. W. Kucher)

Während der beiden Berichtsjahre hat der Obmann der Abteilung wiederholt selbst aus seinem Fachgebiet berichtet.

Außerdem fanden in der Hauptgesellschaft mehrmals Vorträge statt, die auch völkerkundliche Fragen behandelten.

So konnten die ethnographisch interessierten Mitglieder der Gesellschaft regelmäßig angesprochen werden.

Leider sind es nur wenige an der Zahl, so daß die Abteilung kein richtiges Eigenleben entfalten konnte.

Es wurde daher beschlossen, diese Sektion im Laufe des Jahres 1961 mit der Abteilung für Psychologie zu vereinigen und die Ethnographie künftig in das Programm der Psychologie und Philosophie einzubauen.

Wir hoffen, daß solch andersartige, aber durchaus moderne Auffassung der Völkerkunde diesem an sich recht aktuellen Wissensgebiet neue Interessenten zuführt und unserer völkerkundlichen Arbeit insbesondere hinsichtlich unseres diesbezüglichen Museumsgutes neuen Aufschwung gibt.

Die große ethnographische Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft soll jedoch auf jeden Fall eigenständig bleiben, wobei der Pfleger dieser Sammlung aus den Reihen der psychologischen Abteilung dann zusätzliche Helfer bekommen kann.

Wilhelm Dillmann

Abteilung für Aquarien- und Terrarienkunde

Ehrenobmann Ludwig Liegel — Obmann Willy Engelhardt

Kassier Alois Kohl — Schriftführer Hans Lösel

Mitgliederzahl 33

Im Jahre 1959 fanden in unseren Arbeitsabenden folgende Vorträge statt: Herr Kurt Jakobs, München, sprach zu einer Farbbildserie über „Guppy-Hochzucht“

Herr Pandura referierte zum Thema: „Einrichtung und Besetzung von Charakterbecken“ (mit Farbdias).

Herr Fritz Kobler, Fürth, hielt uns einen Vortrag und berichtete aus seinen reichen Erfahrungen über und mit „Einheimischen und südeuropäischen Schlangen“

Herr Prof. Dr. Lautner, Tennenlohe, sprach zu Farbdias über „Einheimische Wasserpflanzen im Aquarium und im Freiland“

Herr Rolf Wasner zeigte uns eigene Farbbilder von dem Aquarium des Züricher Zoos und vom Schlangenspark Maggia in der Schweiz.

Herr F. Bender referierte über „Methoden zur Wasserhärtebestimmung“

Von unserer Verbandslichtbildstelle standen uns folgende Vorträge mit Farbbildserien zur Verfügung: „Urwald und Dschungel hinter Glas“ — „Lebendgebärende und eierlegende Zahnkarpfen“ — „Tropische Schmerlen und Welse“ sowie „Wasserpflanzen als Pflegeobjekte“

Herr H. Simche zeigte uns eigene Farbaufnahmen von blühenden Kakteen und Alpenblumen und Herr Erich Schneider erläuterte uns in einer Sitzungabend „Interessante Ausschnitte aus der Verbandszeitschrift“

In fünf Aussprache-Abenden kamen folgende Themen zur Diskussion: „Aquaristische Ferienerlebnisse“ — „Züchterfolge“ — „Cryptocorynen-Krankheit“ — „Aquarien-Pflanzen und Beleuchtung“ und „Züchterfahrungen“

Ein Ausflug führte uns in die Gegend von Ungertal, dieser erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung.

Zwei Fischbörsen unseres Bezirks wurden mit Fisch- und Pflanzenmaterial beschickt.

Der Bezirksverbandstag in Selb wurde von vielen unserer Mitglieder besucht und die damit verbundene Aquarien-Ausstellung fand allgemeine Bewunderung.

Die Herren L. Liegel, W. Engelhardt und H. Schubert waren auch im Jahre 1959 aktiv in der Verbandsvorstandtschaft des Bezirks Nordbayern tätig.

In den Abteilungsabenden des Jahres 1960 wurden folgende Vorträge gehalten:

Herr Prof. Dr. Lautner, Tennenlohe, stellte sich in liebenswürdiger Weise zweimal zur Verfügung und hielt Vorträge über „Tange der Nordsee und des Atlantik“ und „Schöne Weichtiere der Meere“ Beide Vorträge wurden durch Demonstrationen besonders interessant.

Herr Rolf Wasner sprach zu dem Thema „Aquaristischer Streifzug durch die vier Jahreszeiten“

Herr Schmidt zeigte uns in einem Vortrag „Nur ein Tümpel“ herrliche eigene Farbdias.

Von unserer Verbandslichtbildstelle führten wir folgende Farbbildserien vor: „Urwald und Dschungel hinter Glas“ (neue Fassung) — „Wunder tropischer Gewässer“ und die „Pflege der Wasserpflanzen“

Drei Abende waren der Liebhaberaussprache gewidmet.

Ein Vortragsabend des Verbandes deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde, Bezirk 11 Nordbayern fand im Amerikahaus statt. Herr Dr. Axelroth, New York, zeigte uns seltene Fische vom Amazonas in einem Film von einer eigenen Fangexpedition.

Eine Frühjahrs- und eine Herbstfischbörse des Bezirks Nordbayerns wurden gut besichtigt.

Der Bezirksverbandstag fand in Weiden statt und wurde von mehreren unserer Mitglieder besucht.

Auch im Jahre 1960 waren drei unserer Mitglieder aktiv im Vorstand des Bezirksverbandes tätig.

Eine Exkursion der Abteilung führte uns unter zahlreicher Beteiligung nach Heroldsberg und Umgebung.

Ehrenobmann Ludwig Liegel und Kassier Alois Kohl konnten in diesem Jahre auf eine 50jährige Mitgliedschaft in der Abteilung zurückblicken. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Treue und Mitarbeit herzlich gedankt. Herzlich gedankt sei an dieser Stelle auch Herrn Konsul Hetzel für seine namhafte Spende, die wir über die Muttergesellschaft erhielten, ebenso gilt unser Dank den Firmen Zoo-Rehm und Zoo-Baumann für materielle Unterstützung der Abteilung.

Willy Engelhardt

Abteilung Freilandaquarium und -terrarium

Ehrenobmann, Obmann und Kassier: Ludwig Liegel

Schriftführer: H. Lösel

Im Laufe der Jahre 1959/60 sind wieder verschiedene Bau- und Renovierungsarbeiten notwendig geworden. Unter der Leitung und Mitarbeit des Obmanns Herrn Liegel haben die Herren Kohl, Fischer, Laubinger, Lösel, Greiner und Bär folgende Arbeiten zur Ausführung gebracht:

Aus vorhandenen starken T-Eisen entstand eine Eisenkonstruktion zur Überdachung einer neben dem Vereinsheim freigemachten etwa 3×3 Meter

großen Bodenfläche, die zur Aufstellung von Mikroskopen dient. Die über den steilen Nordwesthang zur zweiten Eingangstüre führenden Holztreppe verfaulten im Laufe der Jahre durch die Witterungseinflüsse und mußte daher durch Betontreppenstufen ersetzt werden. Anhaltende Trockenheit ließ auch in unserem Gebiet den Grundwasserspiegel stark absinken. Dies machte sich an unserer 25 Meter tiefen Brunnenanlage bemerkbar und zwang uns schließlich, die Pumpe um 2 Meter tiefer zu setzen. Die beiden großen reparaturbedürftigen Schildkrötenbehälter (Land- und Sumpfschildkröten) waren, wie eine genaue Untersuchung ergab, leider nicht mehr zu gebrauchen. Rost hatte Böden und Seitenwände vollkommen zerstört. Die nun folgenden außergewöhnlichen schweren Abbauarbeiten erledigten die bereits genannten Herrn in kurzer Zeit. Schon zeitig im Frühjahr 1960 begannen die Bauarbeiten an dem Freilandterrarium für die Landschildkröten. Eine Bodenfläche von 4×5 Meter bekam eine 60 cm hohe Einfassung aus Betonplatten. Die landschaftliche Inneneinrichtung, Felsenaufbau, Bepflanzung, Wasserbecken usw., wurden den Lebensbedingungen der Tiere entsprechend ausgeführt. Sie fühlen sich im neuen Heim sehr wohl. Das ist aus ihren lebhaften Bewegungen und der regen Nahrungsaufnahme zu erkennen. Weiter bemühte sich Herr Liegel im Laufe der Wintermonate, ein bereits vorhandenes reparaturbedürftiges 2 m langes Aquaterrarium für die Unterbringung der Sumpfschildkröten herzurichten. Auch diese Tiere bekunden durch ihre Lebensäußerungen und rege Nahrungsaufnahme ihr Wohlbefinden. Nicht zu vergessen ist ein neuer zweckmäßiger Laubfroschbehälter, den die Herren Liegel und Fischer nach Sonderanfertigung zur Aufstellung brachten. Außerdem hat Herr Laubinger das große Froschterrarium, das Aquaterrarium für Molche und Unken und die 5 großen Eisenrahmenfenster des Vereinsheimes mit einem neuen Ölfarbanstrich versehen. Inzwischen gelang es, die notwendigen Lampen für die Leuchtstoffröhren der Aquarienbeleuchtung anzuschaffen. Die Kosten übernahm in dankenswerter Weise die Hauptgesellschaft. Der Unterzeichnete baute im Laufe der Jahre die beweglichen und abnehmbaren Vorrichtungen, die zur Anbringung der Lampen notwendig sind.

Weiter bemühte er sich bei der Hauptgesellschaft um Überlassung mehrerer Mikroskope. Der 1. Vorsitzende Herr Oberstudienrat Dillmann sagte seine Unterstützung zu. Dafür sei ihm an dieser Stelle der beste Dank zum Ausdruck gebracht. Zunächst standen leihweise 8 Mikroskope zur Verfügung, denen im Laufe des letzten Jahres noch 4 Instrumente folgten. Leider waren sie alle durch Kriegseinwirkung sehr stark verschmutzt, teilweise beschädigt und alle Objektklammern verlorengegangen. Der Schreiber dieser Zeilen zerlegte die Mikroskope, reinigte, reparierte, setzte Madenschrauben, damit bei jedem Instrument Tubus und Okular festgeklemmt werden können, brachte an den Füßen der Mikroskope Befestigungsschrauben an, baute Glaskästen, die über die Mikroskope gestülpt werden und nur das Okular und die Feineinstellung freigeben. Damit dürf-

ten die Instrumente, die Objektive und die Präparate weitgehend gegen Beschädigungen abgesichert sein. Noch Ende November 1960, vor Kälteeinbruch, gelang es dem Unterzeichneten, die im Jahr 1959 aufgestellte Eisenkonstruktion mit einem mit Pappe belegten Bretterdach zu versehen und den zur Aufstellung der Mikroskope bestimmten Raum durch einen Betonboden möglichst staubfrei zu machen. So ist endlich ein Vorhaben in Erfüllung gegangen, das schon im Jahr 1938 geplant war, aber nach Kriegsbeginn nicht mehr zur Ausführung kam. Die seit 15. Mai 1961 aufgestellten Mikroskope zeigen Präparate aus dem Feinbau der Tier- und Pflanzenzellen und geben ungeahnte Einblicke in die bewegte Welt im Wassertropfen. Dem Besucher erschließt sich damit eine völlig neue Welt. Sie zu kennen, gehört zum wertvollsten Bildungsgut des Menschen.

Dank gebührt auch der Tagespresse, die mit 3 größeren bebilderten Aufsätzen mithalf, die weitere Ausgestaltung unserer Volksbildungseinrichtung der Gesamtbevölkerung bekanntzumachen.

Eine Ehrenpflicht ist es, unseren treuesten Mitarbeitern und zwar Herrn Ludwig Liegel, Herrn Alois Kohl und Herrn Martin Fischer für ihre 50jährige erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Aquarien- und Terrarienkunde zu gratulieren.

Neben den dargelegten Ausbauarbeiten sollen natürlich die laufenden Pflegearbeiten an den Pflanzenanlagen der Weiher, den 15 Terrarien und 25 Aquarien nicht vergessen sein. Daß es gelang, diese großen Arbeiten zu bewältigen, ist nur dem unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder zu danken.

Johann Bär

Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde

Obmann: Paul Praßer, Schriftführer: Frau Brandl, Kassier: Frau Bauer.

1959: In diesem Jahre konnten 22 Zusammenkünfte mit Pilz- und Pflanzenschauen sowie mit Lichtbildervorträgen stattfinden. Wie in den Vorjahren war der Besuch mit meist über 50 Personen sehr gut. 22 Lehrwanderungen, jeweils an den Sonntagen vor den Sitzungen, brachten immer wieder das Material für unsere beliebten Pilz- und Pflanzenschauen. Diese Lehrwanderungen lieferten uns, durch Herrn Schulrat Kastner angefertigt, wertvolle Standortlisten von Pilzen mit mancher Seltenheit und manchem Erstfund in unserem Gebiet. Außerdem fand eine Fahrt zum Parkstein und ins Waldnaabtal sowie eine Führung durch den Botanischen Schulgarten statt. Ein vorweihnachtlicher Abend mit Dank an alle Mitarbeiter beschloß den Jahreslauf. Die 11 Pilz-Auskunftsstellen hatten trotz des pilzarmen Jahres wieder Gelegenheit, aufklärend zu wirken. 1053 Personen besuchten die Beratungsstellen und legten 3053 Pilzproben vor. An Giftpilzen wurden abgenommen und vernichtet: 5mal der tödlich giftige Grüne Knollenblätter-

pilz, 19mal der Pantherpilz und eine Anzahl weiterer schädlicher Pilze. Der sehr bitter schmeckende Gallenröhrling wurde 105mal abgenommen.

1960: Dieses Jahr stand im Zeichen unseres 50jährigen Bestehens. (Als erster Pilzverein Deutschlands in Nürnberg 1910 gegründet und seit 1923 „Pilzsektion“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.) Aus diesem Anlaß wurde vom 5.—12. September im Luitpoldhaus eine Pilz-Ausstellung von lebenden Pilzen, Pilzmodellen, Einzeldarstellungen über Bau und Leben der Pilze, Pilzliteratur und über die Vereinsgeschichte veranstaltet. Der Besuch war wieder erwarten sehr groß. (An einem guten Besuchstag 600 Personen.) Den Abschluß bildete ein sehr interessanter Vortrag von Dr. Bötticher, München, über „Die industrielle Verwertung der Pilze in der Weltwirtschaft“ In einer Feierstunde am 26. September konnten drei Mitglieder für 50jährige, fünf für 40- und sieben für 25jährige Mitgliedschaft geehrt werden. 19 Versammlungen mit Pilz- und Pflanzenschauen sowie Farbbildervorträge hatten eine durchschnittliche Besucherzahl von 52 Personen. 16 Wanderungen verzeichneten durchschnittlich 20 Personen, an 6 Pilzlehrwanderungen nach der Ausstellung nahmen jeweils über 50 Personen teil. Den Jahresabschluß bildete wieder ein „Vorweihnachtlicher Abend“ Wieder liegen wertvolle Fundlisten von Herrn Kastner vor. Eine Lehrwanderung verzeichnete z. B. 166 Arten aus dem begangenen Gebiet. Ein seltener Fund von 1960 sei noch erwähnt: der Tintenfischpilz (Anthurus), der bei Wintersdorf-Weinzierlein gefunden wurde.

Unsere 11 Pilz-Auskunftsstellen meldeten eine Besucherzahl von 2558 Personen, die 9027 Pilzproben vorlegten. Wieder wurde eine Anzahl giftiger und ungenießbarer Pilze abgenommen. Unseren Pilzberatern und auch allen anderen Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Unsere Auskunftsstellen sind:

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1. Bauer, Käthe | Schranke 6 |
| 2. Czerny v., Margarete | Schlehengasse 15/II |
| 3. Haustein, Fritz | Neustädter Straße 6 |
| 4. Hetzel, Karl | Wartburgstraße 3/II |
| 5. Merk, Fritz | Herrnhüttestraße 40 |
| 6. Meyer, Paul | Wilhelm-Spaeth-Straße 39 |
| 7. Praßer-Wecker | Königstraße 60/III |
| 8. Schildknecht, Käthe | Kirschgartenstraße 33 |
| 9. Strohm, Georg | Austraße 3a |
| 10. Stuber, Marie | Wurfbeinstraße 21/III |
| 11. Sesselmann, Andreas | Weinzierlein Nr. 38 |
| 12. Gegner, Christian | Zirndorf, Kriemhildstraße 7 |
| 13. Botanischer Schulgarten | am Sperberschulhaus,
Sprechzeit 7—17 Uhr. |

Die Beratung erfolgt kostenlos.

Die Sprechzeit vereinbare man jeweils mit dem betreffenden Stellenleiter.
Paul Praßer

Abteilung für Physik und Astronomie

Im Oktober 1959 sprach in der Hauptgesellschaft Herr Dr. Wilhelm Kaiser (Basel) über „Das Verhältnis unseres Sonnensystems zur Sternenwelt“.

Im Rahmen der von der Stadt Nürnberg veranstalteten „Britischen Wochen“ (Herbst 1960) hielt Herr Dr. Hans Hartmann (Berlin) einen Vortrag über den britischen Beitrag zum heutigen physikalischen Weltbild. Oberstudienrat Dillmann behandelte im Rahmen von kleineren Vorträgen mehrere Male Themen aus dem Gebiet der Atomphysik.

Der Leiter der Nürnberger Schulsternwarte — Herr Dr. E. Pohl — ermöglichte der Naturhistorischen Gesellschaft dankenswerterweise während der beiden Berichtsjahre zweimal einen Besuch seines Instituts, wobei er selbst Einführungsvorträge hielt und dann Himmelsbeobachtungen durchführen ließ.

Außerhalb der Naturhistorischen Gesellschaft hatten die Sternenfreunde Gelegenheit, in der Städtischen Volkshochschule astronomische Kurse zu besuchen oder auf der Sternwarte an einer astronomischen Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen.

Wenn auch der Interessentenkreis um unsere astronomisch-physikalische Sektion nicht allzu groß ist, so soll gerade die Physik als die Grundlage der exakten Naturwissenschaften und die astronomische Forschung als deren weitestgehende Anwendung im Programm der Gesellschaft immer wieder zu Wort kommen. Es dürfte daher den Zielen der Naturhistorischen Gesellschaft entsprechen, wenn diese Sektion bestehen bleibt und ihre Arbeit unentwegt fortsetzt.

Wilhelm Dillmann

Abteilung für Botanik

Obmann, Schriftführer und Kassier: Apotheker Hanns Straller.

(Die Ämter mußten in einer Person vereinigt werden, da sich bisher keine geeigneten Kräfte dafür fanden.)

50 Mitglieder und Förderer

Vorträge 1959: Oberstudiendirektor Dr. Hans Bürger: „Pflanzen und Landschaften der Dolomiten“. — Univ.-Prof. Dr. Gaukler: „Neueste botanische Literatur“. — Oberlehrer Otto Schulz, Rupprechtstegen: „Heimische und tropische Orchideen“ — Richard Wachwitz: „Vom Vierwaldstätter See zum Berner Oberland“ — „Von Grindelwald bis Zermatt“

Vorträge 1960: Oberstudiendirektor Dr. Bürger: „Floristische Wanderungen 1959 in Franken, Beuron, Allgäu und in den Dolomiten“ — Universitätsprofessor Dr. Gaukler: „Kerneria saxatilis und andere Neufunde für die

Flora Frankens" — „Die Moorglockenheide Erica Tetralix in Süddeutschland". — Apotheker Hanns Straller: „Vortrag über Sulzbürg". — Werner Urban: „Die Natur von der Kamera belauscht". — Richard Wachwitz: Von Zermatt über den Theodulpaß zum Gran Paradiso" — „Wanderungen und Beobachtungen im Oberengadin" — „Neue Farblichtbilder aus den Dolomiten"

Bei fast allen Vorträgen, die sehr gut besucht waren, kamen Farblichtbilder zur Vorweisung. In den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonaten wurden heimische Pflanzen und Gartengewächse vorgelegt und besprochen, Exkursionsberichte gegeben und Fragen des Natur- und Pflanzenschutzes diskutiert.

Durch Tod verloren wir unseren langjährigen, bewährten Schriftführer und Kassier Erwin Gebhardt, dessen Tod ein großer Verlust für uns alle war; ferner Herrn Dr. Hermann Federschmidt, der sich durch seine Kenntnis der Fauna des Garda-Sees besonders auszeichnete. Hanns Straller

Abteilung für Geologie

Obmann: Oberstudienrat R. Hänel

1959: 21 Mitglieder — 1960: 21 Mitglieder

In den beiden Berichtsjahren fanden sowohl Vortragsabende wie Exkursionen guten Zuspruch. Die mit *) gekennzeichneten Veranstaltungen wurden gemeinsam mit der Hauptgesellschaft abgehalten.

1959: Die Themen der Vorträge waren:

Stud.-Prof. Dr. Fr. Goetze: „Ergebnisse geologischer Kartierung im Gebiet von Betzenstein"; Ob.-Stud.-Rat R. Hänel: „Über die Entstehung der Erze"; „Exkursionsrückschau 1959"; Amtm. Hch. Kolb: „Geologisches aus der Gegend von Carrara"; Max Schneider: „Reisebilder aus Sardinien". Ziel der Exkursionen war: Behringersdorf (Besichtigung der Kalksandsteinwerke Zapf & Co.), Neumarkt Opf.-Blomenhof-Wolfstein-Höhenberg; Jura-Stratigraphie, bes. Lias zeta), Führung: Oberstud.-Rat Zwanziger; Marxgrün-Bad Steben-Döbra-Köstenberg-Presseck (Morphologie der Münchberger Masse und des Frankenwaldes, Paläozoikum des Frankenwaldes, Flußspatlagerstätte, Marmorbrüche), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel; Eltersdorf-Bruck (Blasensandstein, Autobahnbaustelle), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel; Dottenheim-Hoheneck-Ipsheim (Stratigraphie des Mittl. Keupers, Keuper-Stufenrand, Morphologie des Aischtals), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel.

1960: Die Themen der Vorträge waren: Hauptkonservator Dr. K. D. Adam (Stuttgart): „Urmenschen-Funde Mitteleuropas“ *); Univ.-Prof. Dr. Fr. Birzer (Erlangen): „Die geologischen Verhältnisse am Pumpspeicherkwerk Happurg“; Rudolf Bölsche: „Beryll, Aquamarin und Smaragd vom Habachtal, mikroskopisch betrachtet“; „Neue Bilder aus dem Habachtal“; Oberstud.-Rat R. Hänel: „Bilder aus dem vulkanischen Zentralfrankreich“; „Exkursionsrückschau 1960“; Univ.-Prof. Dr. Fl. Heller: „Die Urvogelfunde aus den Solnhofener Plattenkalken im Weißen Jura Frankens“ *); Apotheker H. Straller: „Vulkane in Europa“ *); Reg.-Rat Dr. W. Treibs (München): „Auf Höhenwegen durch die Dolomiten“ *). Ziel der Exkursion war: Großgeschaidt-Brand-Eschenau (Stratigraphie und Landschaft des Schwarzen Jura), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel; Forchheim-Retterner Kanzel-Kauernhofen (Ziegeleigrube im Lias beta, Jura-Aufbau), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel; Kulmbach-Weißenbrunn-Wartenfels-Press-eck-Stadtsteinach (Mesozoikum um Kulmbach, Tektonik an der Kulmbacher Sörung und an der Fränkischen Linie, Diabase, Graptolithenschiefer, Landschaftsentwicklung des Frankenwaldes), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel; Heroldsberg-Kleingeschaidt (Diluvium und Doggerreste um Heroldsberg, oberer Lias und Löß um Kleingeschaidt), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel; Obernesselbach-Kaubenheim-Ipsheim (Mittl. Keuper, insbesondere Schilfsandstein, Keuper-Stufenrand), Führung: Oberstud.-Rat R. Hänel. R. Hänel

Abteilung für Karstforschung

Obmann (bis Januar 1961): H. Süß — Stellvertreter: Oskar Kuntz

Kassier: Fr. S. Pöppinger

Nach der Fertigstellung der karstkundlichen Museumsräume in den Jahren 1957/58 war es möglich, die Jahre 1959/60 ganz in den Dienst der Geländearbeit und der Neuforschungen zu stellen.

So konnte im Sommer 1959 in Zusammenarbeit mit dem Speläoclub Sulzbach der große See in der Maximilians-Grotte bei Krottensee vollständig ausgepumpt werden. Der Seegrund wurde dabei einer genauen Untersuchung unterzogen und vermessen. Da die Beschaffung des hierzu nötigen Ausrüstungsmaterials sehr große Schwierigkeiten machte, zogen sich diese Arbeiten sehr in die Länge. Trotzdem wurden im Laufe des Jahres 1959 eine größere Anzahl Höhlenbefahrungen durchgeführt, darunter auch die des Franzosenlochs bei Eitzdorf. Acht Mitglieder der Abteilung beteiligten sich an der Zugspitzexpedition, die der Verein für Höhlenkunde, München, durchführte.

An Vorträgen und Referaten fanden statt:

26. 2.: M. Seibert: „Höhlenforschung am Zugspitzplatt 1958“ —
23. 4.: Univ.-Prof. Dr. Florian Heller: „Höhlenprodukte in der Medi-
zin und Pharmazie vergangener Zeiten“ — 25. 6.: M. Richter: „Karst-
und Gewässerkundliches aus der Fränkischen Alb“ — 22. 10.:
Tourenberichte (Farblichtbilder von der Zugspitzexpedition und an-
dere Berichte). — 26. 11.: Ferd. Leja (Sulzbach): „Erlebnisse in deut-
schen und österreichischen Höhlen“

Am 5. Juli wurde eine Exkursion von Hersbruck über Happurg — Hou-
birg — Hohler Fels nach Pommelsbrunn durchgeführt.

Im Jahre 1960 konnten auf Grund aktiver Mitarbeit der Mitglieder meh-
rere Höhlen vermessen und die Pläne dem Höhlenkataster Fränkische Alb
sowie dem Abteilungsarchiv eingegliedert werden. Nach langwierigen Ver-
handlungen mit den zuständigen Behörden erhielt die Abteilung die Er-
laubnis, mit Erschließungsarbeiten im Zinnbergschacht bei Krottensee zu
beginnen. Begonnen wurde mit diesen Arbeiten im Dezember 1960. Sie
werden voraussichtlich Mitte 1961 ihren Abschluß finden.

Im Verlauf des Jahres wurden folgende Vorträge und Referate gehalten:

24. 3.: Chr. Utzelmann: „Vom Montblanc zum Matterhorn“ — 23. 6.:
Franz Hager: „Ein Wanderjahr“. — 13. 10.: In Verbindung mit der
Muttergesellschaft: Univ.-Prof. Dr. Florian Heller: „Englische Natur-
wissenschaftler und Künstler des 19. Jahrhunderts in ihren Beziehun-
gen zu Franken“ — 24. 11.: Tourenberichte 1960 (u. a. Zugspitz-
expedition und Bericht über eine Reise in den englischen Karst). —
7. 12.: In Verbindung mit der Muttergesellschaft: „Muggendorf und
seine Umgebung“ — eine romantische Reise in die Fränkische
Schweiz vor 100 Jahren. Dokumentarfilm von K. H. Bauer und
H. Appel, Bamberg; verbindende Worte H. Süß, Nürnberg.

An der Zugspitzexpedition, die der Verein für Höhlenkunde, München,
auch im Jahre 1960 wieder durchführte, nahmen 2 Mitglieder der Abteilung
teil. 2 Mitglieder unternahmen eine Studienreise in den englischen Karst.
2 weitere Mitglieder fuhren nach Jugoslawien. Ferner wurden 1960 zwei
karstkundliche Exkursionen in die Fränkische Schweiz durchgeführt, die
sehr zahlreich besucht waren. Auch fanden an mehreren Donnerstagen
Führungen durch die karstkundliche Abteilung des Museums statt.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1960, die auf den 26. Januar 1961
verschoben werden mußte, legte H. Süß aus beruflichen Gründen sein Amt
als Obmann der Abteilung nieder. An seiner Stelle wurde Dieter Preu zum

neuen Obmann der Abteilung gewählt. Das Amt des 2. Vorstandes bekleidet weiterhin Oskar Kuntz. Auch Fr. Selma Pöppinger, die elf Jahre hindurch das Amt des Kassiers innehatte, wurde auf ihre Bitte hin entlastet und Alban Oswald zum neuen Kassier der Abteilung ernannt.

Abschließend sei allen Vortragenden und Mitgliedern der Abteilung für ihre rege Mitarbeit gedankt.
Dieter Preu, Oskar Kuntz

Abteilung für Naturwissenschaft und Philosophie

Ab 1961: Abteilung für Psychologie (einschl. Völkerkunde und Philosophie)

Obmann: Dr. med. Dr. phil. Manfred Lindner

Stellvertreter: Dipl.-Kfm. Fritz Breuer

In dem weiten Rahmen der Naturhistorischen Gesellschaft liegt die spezielle Aufgabe der Abteilung für Naturwissenschaft und Philosophie darin

1. die theoretischen Grundlagen der Naturwissenschaften, sowie deren Methodik kennenzulernen;
2. das naturwissenschaftliche gegen das vorwissenschaftliche Denken abzugrenzen;
3. das Verhältnis zwischen Naturwissenschaft und Philosophie im Sinne einer gegenseitigen Ergänzung zu pflegen;
4. den Menschen als Teil, Träger, Gegner und Bezwingler der Natur zu erforschen.

Außer einer Reihe von Mitgliedertreffen mit kleineren Diskussionen und Vorträgen wurden folgende Veranstaltungen durchgeführt: Kurt Döeleke: Paracelsus in Kolbenheyers Romentriologie (Vortrag); Fritz Ruthel: Störung des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur (Vortrag); Anton Günther: Der Persönlichkeitsgedanke der Leibniz'schen Philosophie in Beziehung zum Menschen von heute (Vortrag); Dr. Fritz Knorr: Der Mensch in Technik und Wirtschaft (Vortrag); Dr. Dr. Manfred Lindner: Die Welt der Zukunft — eine psychologische Analyse des utopischen Romans (Farblichtbildervortrag); Dr. Hans Schubert: Augendiagnose — Diagnose aus dem Auge? (Vortrag mit Lichtbildern). Deutsche Hoffmann-La Roche AG: Wirkstoffe des Lebens (Farbtonfilm); E. Merck AG: Der alte Mensch — ein ärztliches Problem (Farbtonfilm); Dr. Dr. Manfred Lindner: Die Rolle des Unbewußten im Seelenleben (Vortrag); Farbenfabriken Bayer: Forschung und Leben (Farbtonfilm); Univ.-Prof. Dr. Zocher: Die Bedeutung der Philosophie in unserer Zeit (Vortrag); Dr. Walter Boller: Die chemische Beeinflussung der Psyche (Vortrag mit Lichtbildern); Farbwerke Hoechst AG: Wunder, die das Mikroskop erschließt (wissenschaftlicher Film); Richard Jäger: Die Apologie des Sokrates (Vortrag mit Tonvorführung); Dr. Dr. Manfred

Lindner: Die Welt der Psychose — eine Einführung in das Wesen der geistigen Störung (Vortrag mit Lichtbildern); Siemens-Schuckert-Werke: Impuls unserer Zeit (Farbtonfilm); Günter Sallat: Alkoholismus (Vortrag mit Farbtonfilm).

Die Veranstaltungen waren durchwegs gut, zum größeren Teil ausgezeichnet besucht und wurden meistens mit angeregten Diskussionen beendet. Eine ganze Reihe von Vorträgen und Filmvorführungen wurde in den Tageszeitungen besprochen. Während der Berichtszeit trat eine Änderung in der Obmannschaft ein: Herr Dipl.-Ing. Anton Günther, der sich zusammen mit Herrn Dipl.-Ing. Hans Kohlmann lange Jahre um die Abteilung bemüht hatte, übergab sein Amt in jüngere Hände. Nachdem am 11. 9. 1958 Herr Fritz Breuer zum Obmannstellvertreter gewählt worden war, wurde auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 14. 5. 1959 einstimmig der jetzige Obmann gewählt.

Dr. Dr. Manfred Lindner

Abteilung für Photographie, Nürnberger Photoklub

1. Vorsitzender: Otto Franke; Kassier: Theo Schiener

Mitgliederzahlen: 1959: 68 1960: 62.

Die Berichtszeit stand im Zeichen reger und vielseitiger Arbeit. Unter starker Anteilnahme fanden interne Punktwettbewerbe für schwarz-weiße Bilder und Farbdias statt, die ein hohes Niveau der Liebhaberphotographie bekundeten. Kurzreferate, Dia-Serien der Industrie und Wandermappen unterrichteten die Mitglieder über den neuesten Stand der Photographie. Das Labor wurde 155 mal benutzt.

An den Gau- und Verbandsausstellungen des Verbandes Deutscher Amateurphotographen-Vereine beteiligten sich mit Erfolg die Herren O. Franke sen., Diener, Gehring, Koch, Krohn, Dr. Schmidtmann und Tiefel.

Für ihre Treue zum Klub wurden geehrt im Jahre 1959:

mit der Goldenen Ehrennadel Herr Alex Ebermann, mit der Silbernen Ehrennadel die Herren Willi Tiefel, Fritz Hoppert, Theodor Schiener;

im Jahre 1960:

mit der goldenen Ehrennadel die Herren Otto Franke und Ludwig Lotter, mit der silbernen Ehrennadel die Herren Johann Barthelmes, Otto König, Georg Hausel, Ernst Müller.

Im Jahre 1959 verloren wir durch den Tod Herrn Max Bleibinhaus und unser Ehrenmitglied Willy Sperling, der uns bis in sein hohes Alter die Treue hielt.

In der Öffentlichkeit trat der Nürnberger Photoklub durch folgende Farblichtbildervorträge in Erscheinung:

1959: Oberstdorf und Bodensee; Fränkische Kultur; Von Gletschern zur Riviera; Das sprechende Dia; Farbig — aber wie (Agfa); Blühende Frankenalb; An der Nordsee; Toscana und Insel Giglio; Nürnberger Kunst; Schwarzmeer-Reise; Reise in das Weltall.

1960: England; Schweiz — einmal anders; Nur ein Weiher; Tiere vor der Kamera; Farbige Welt (Gemeinschaftsvortrag); Wo Bora u. Mestral wehen; Tunis und am Rande der Sahara; Südtirol; Ägypten.

Die gut besuchten Vorträge übermittelten neben Unterhaltung eine Fülle instruktiver Eindrücke aus Geologie, Geographie, Zoologie, Botanik, Soziologie und Folklore.

Das gesellschaftliche Leben wurde durch Ausflüge, Weihnachtsfeier und gesellige Veranstaltungen gepflegt.

An Geräten wurden neu angeschafft: ein Spotlight und ein Projektor mit Luftkühlung, der Optiken für 24 x 36 mm und 6 x 6 cm aufweist.

Für die Muttergesellschaft und einige ihrer Abteilungen wurden Dias und Photographien hergestellt.

Otto Franke

Naturwissenschaftliche Kurzberichte

Wir nehmen eine frühere Gepflogenheit wieder auf und beschließen die Jahresrückschau mit drei Kurzbeiträgen von unserem Mitglied, Herrn Dr. Karl Kuhn, in denen er über naturwissenschaftliche Tagesfragen seiner Fachgebiete berichtet. Die Vorstandschaft dankt ihm für diese seine Mitarbeit an der volksbildenden Tätigkeit der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Künstliche Entwicklung

In der 12-Millionen-Stadt New York gibt es täglich mehr als 6 Verkehrstote. Die Ärzte Menkin und Rock fanden im Jahre 1948 bei der amtlichen Sektion einer jungen Frau einen sprungreifen Graafschcn Follikel im Eierstock. Sie entnahmen dem Follikel die Eizelle, die 0,1 mm Durchmesser hat. Sie ist auf einer schwarzen Glasplatte als weißes Pünktchen für das Auge sichtbar. Die Eizelle kam auf den hohlgeschliffenen Objektträger eines heizbaren Mikroskops. Im Objektträger waren einige Tropfen eiweißhaltiges menschliches Serum (Blutwasser) und die Eizelle wurde darin mit menschlichen Samenfäden zusammengebracht. Einer von den hunderttausenden Samenfäden verschmolz mit der Eizelle und diese war nun befruchtet. Wie im Körper einer Frau fing die befruchtete Eizelle an, sich zu teilen. Aus der einen Eizelle wurden 2 Zellen; eine Zelle teilte sich nochmals. Auf dem Dreizellenstadium hörte die Entwicklung auf. Immerhin hatte die befruchtete menschliche Eizelle durch ihre Zellteilungen gezeigt, daß sie alle Merkmale des Lebens aufwies.

Weiter kam im Jahre 1955 L. B. Shettles. Er konnte eine unter dem Mikroskop befruchtete menschliche Eizelle 11 Stunden lang am Leben erhalten. Durch 5 Zellteilungen entstand eine aus 32 Zellen bestehende Kugel, eine Zellen-Morula, vom Aussehen einer Maulbeere oder Brombeere. Die Zellenmorula besteht also aus 32 Furchungszellen oder Blastomeren. Dann hörte die Entwicklung auf, der Keim starb. Das war schon ein Fortschritt gegenüber dem Jahre 1948. Im Jahre 1961 ist der Professor Dr. Petrucci von der Universität Bologna weiter gekommen. Er befruchtete eine Eizelle, die von einer am Unterleib operierten Frau stammte, mit menschlichem Sperma (Samenfäden). Die befruchtete Eizelle konnte in einer sogenannten biologischen Wiege 29 Tage am Leben erhalten werden. Das gleichmäßig erwärmte kleine Glasgefäß war mit dem Blutplasma einer Schwangeren gefüllt und wurde von einem feinen Strom Sauerstoffgas durchspült. Unter diesen günstigen Bedingungen ging die Entwicklung 29 Tage lang vor sich. Ein Keimling (Embryo) von diesem Alter ist etwa 8 mm lang und hat schon das Aussehen eines Säugetierembryos. Die

Nervenrinne ist zum Nervenrohr (dem späteren Rückenmark) geworden. An der Rückenseite (Chorda dorsalis) sind die Urwirbel angedeutet. Die Anlagen der vorderen und hinteren Gliedmaßen sind vorhanden und ebenso der Schwanzhöcker. Am Kopf sind die Riechgruben, die Augenanlagen und die Gehörbläschen im Entstehen. Es ist sehr erstaunlich, daß die Entwicklung außerhalb des menschlichen Körpers so weit fortschreiten kann. Daß einmal ein lebensfähiger Mensch aus der Retorte kommt, ist nicht möglich. Zwar behauptete Professor Petrucci, daß er das Experiment nach 29 Tagen abbrach, „weil die Monstrosität des lebenden Gebildes, das er heranwachsen sah, ihn erschauern ließ.“ Diese Begründung dürfte kaum stimmen. Die Entwicklung hörte einfach auf und der menschliche Keimling starb. Die weitere Ernährung durch die Placenta (Mutterkuchen) fehlte und diese kann nicht weiterhin durch die Diffusion des Bluteiweißes ersetzt werden.

Dr. Karl Kuhn

Literatur: Americ. Journal of Obstetrics and Gynecologie Nr. 3 1948 and Bd. 69, S. 365, 1955.

Münchener med. Wochenschrift S. 288, 1961.

L. B. Shettles, Ovum humanum. Stuttgart 1961.

Der Lense-Thirring-Effekt zum Beweis für die allgemeine Relativitätstheorie

J. Lense und H. Thirring untersuchten im Jahre 1918 theoretisch den Einfluß der Eigenrotation eines Zentralkörpers auf die Bewegung der Planeten, Monde oder heute auch der Explorer und der Sputniks. Der Einfluß der Rotation der Erde um ihre Nord-Süd-Achse bewirkt bei den Explorern und Sputniks eine Perihelverschiebung, die entgegengesetzt ist der gleichzeitig stattfindenden, viel größeren Merkur-Perihelverschiebung. Ein von Erwin Hardtwig durchgerechnetes Beispiel möge dies zeigen: Der amerikanische Explorer von 1958 erreichte als maximale Höhe 2560 km, als Minimalhöhe 368 km. Die Umlaufzeit betrug 115,327 Minuten. Pro Umlauf erleidet der Explorer eine Merkur-Perihelverschiebung von 0,00223". Dieser Effekt ist zwar außerordentlich klein; auch der Tageseffekt mit 12,49 Umläufen bleibt noch weit unter der Meßgrenze. Aber nach 1000 Umläufen (= 80,05 Tagen) muß er mit 2,23" meßtechnisch sicher erfaßt werden können.

Nach 16 Jahren ununterbrochenen Kreisens des Explorers um die Erde würde die Merkur-Perihelverschiebung desselben 162,688" betragen. Die auf den Rotationseffekt der Erde zurückgehende, entgegengesetzt gerichtete

tete Verschiebung würde in 16 Jahren erst etwas über 1" ausmachen. Man kann nun natürlich von den 162,688" Merkur-Perihelverschiebung die etwa 1,1" der Rotationsverschiebung abziehen und erhält dann 161,588" Gesamtverschiebung.

Dabei darf man folgende 3 erhebliche Fehlerquellen nicht außer acht lassen:

1. Bei dem Explorer 1958 beträgt die Minimalhöhe 368 km; hier sind noch bremsend wirkende Luftreste vorhanden. Es reichen ja die Polarlichtstrahlen 900—1000 km hoch und sie sind an die Anwesenheit von Luftmolekülen gebunden.
2. Während des 16jährigen Kreisens sind die Wirkungen des Meteorstaubes oder die Zusammenstöße mit Mikrometeoriten unkontrollierbar.
3. Die Meßgenauigkeit spielt eine große Rolle. Wenn sie 1 %, was sicher viel zu wenig ist, von 144,56" beträgt, machte das schon 1,45" aus. Der zu messende Effekt von 1" bliebe also noch unter der Fehlergrenze (nach Hardtwig 1958).

Bei der ungeheuer raschen Entwicklung der Raketentechnik in der UdSSR und den USA wird es nicht lange dauern, bis Sputniks und Explorer mit Minimalhöhen von 1200 km um die Erde kreisen. Sie sind dann außerhalb der Erdatmosphäre und werden in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum die Merkurperihelverschiebung zeigen.

Ob der Lense-Thirring-Effekt der Erdrotation auf die Bewegung der Explorer und Sputniks in absehbarer Zeit wegen seiner erheblichen Kleinheit nachweisbar sein wird, ist sehr unsicher. Die drei weiteren Beweise für die Richtigkeit der allgemeinen Relativitätstheorie sind experimentell erbracht worden: Die Rotverschiebung der Spektrallinien konnte sogar im Laboratorium nachgewiesen werden durch Pound und Rebka 1960 (Messungen an der Gamma-Strahlung des Eisenisotops 57). Die Perihelverschiebung der Planeten wurde bereits mit Erfolg beim Merkur, bei der Venus und bei der Erde genau gemessen; beim Mars ist man noch bei der Auswertung mit Rechenmaschinen. Die Lichtablenkung im Schwerkräftfeld der Sonne durch die Raumkrümmung und die Zeitdilatation (Zeitdehnung) zeigte sich zuerst bei der Sonnenfinsternis vom Jahre 1919. Bis heute ist aber noch unsicher, ob die berechnete und die gemessene Ablenkung des Lichtes übereinstimmen.

Dr. Karl Kuhn

Literatur: J. Lense und H. Thirring, Phys. Zeitschrift 19 S. 156 1918 — 22 S. 29, 1921.

Erwin Hardtwig, Forschung und Fortschritt 32, S. 193—197, 1958.

Ch. Soergel-Fabricius, Thirring-Effekt im Einstein-Kosmos.

Zeitschrift für Physik 1960.

Die Lichtablenkung am Sonnenrand durch die Zeitdilatation

Die Spektrallinien der Sonne müssen eine Verschiebung nach dem roten Ende des Spektrums (heute im Schwerkraftfeld der Erde nachweisbar, Mössbauer-Effekt 1960) zeigen, die mit den heutigen Beobachtungsmethoden meßbar ist. Nach der allgemeinen Relativitätstheorie ist die Zeitmessung von der Schwerkraft abhängig. Gerade so wie sich die Schwingungszahl einer Spektrallinie auf der Sonne verkleinert, muß eine Uhr dort langsamer gehen (W Wien).

Wir stellen nun folgenden Gedankenversuch an:

Am Sonnenrand denken wir uns im Weltraum eine Strecke von 300 000 km abgesteckt. Bei einer totalen Sonnenfinsternis sehen wir von der Erde aus den Lichtstrahl eines Fixsterns in die Meßstrecke eintreten. Ein „Sonnenbeobachter“ liest auf seiner Uhr ab, daß die Meßstrecke vom Fixsternlicht in einer Sekunde durchlaufen wird. Er findet also die richtige Lichtgeschwindigkeit von 300 000 km in der Sekunde. Beobachten wir von der Erde aus das Durchlaufen der Meßstrecke (300 000 km) vom Fixsternlicht, so möge dieses nach unserer irdischen Uhr $1^{1/10}$ Sekunden brauchen. Für uns ist also die Lichtgeschwindigkeit 272 727 km in der Sekunde. Das entspricht der Tatsache, daß die „Sonnenuhr“ infolge der ungeheuren Schwerkraft der Sonne langsamer geht als eine irdische Uhr.

Für einen „Sonnenbeobachter“ beträgt die Lichtgeschwindigkeit

$$\frac{\text{Weg}}{\text{Zeit}} = \frac{300\,000 \text{ km}}{1 \text{ Sek.}} = 300\,000 \text{ km/sek.},$$

für einen irdischen Beobachter ist am Sonnenrand die Lichtgeschwindigkeit

$$\frac{\text{Weg}}{\text{Zeit}} = \frac{300\,000 \text{ km}}{1^{1/10} \text{ Sek.}} = 272\,727 \text{ km/sek.}$$

Es erscheint also von der Erde aus betrachtet die Lichtgeschwindigkeit verkleinert. Diese Verminderung der Lichtgeschwindigkeit hat zur Folge, daß ein Lichtstrahl in der Nähe der Sonne eine Brechung erfährt wie beim Übergang von einem optisch dünneren Medium in ein optisch dichteres. Der Lichtstrahl des Fixsterns wird dadurch zum Sonnenrand hin abgelenkt. Berücksichtigt man diese Änderung der Lichtgeschwindigkeit, so erhält man in der Nähe der Sonne eine Ablenkung von 0,85 Bogensekunden (W. Wien 1921).

Wir können von der Erde aus die Ablenkung des Fixsternlichts am Sonnenrand bei Sonnenfinsternissen photographieren; wir „sehen“ dann, wie ein Lichtstrahl der „optischen Raumkrümmung“ in der Nähe der Sonne folgt. Analysieren wir die Verhältnisse etwas eingehender: Seit 1919 wissen wir, daß der Lichtstrahl eines Fixsterns am Sonnenrand zwischen

den beiden 300 000 km von einander entfernten Meßpunkten keine mathematische Gerade durchläuft. Seine Bahn hat wie der ganze Raum im Schwerefeld der Sonne eine Krümmung; deshalb legt er zwischen den beiden Meßpunkten nicht 300 000 km, sondern einen längeren Weg zurück. Der etwas über 300 000 km ausgedehnte gekrümmte Weg des Fixsternlichts bewirkt eine Ablenkung von ebenfalls 0,85" Einstein erklärte in seiner allgemeinen Relativitätstheorie die Ablenkung des Fixsternlichts am Sonnenrand durch die optische Raumkrümmung infolge der Zeitdehnung und durch die geometrische Raumkrümmung infolge der riesigen Masse der Sonne. Die Größe der Ablenkung beträgt demnach $2 \cdot 0,85'' = 1,7$ Bogensekunden.

Wenn man die optische Krümmung des Raumes am Sonnenrand durch die Zeitdilatation annimmt, kann man sie auch mit der Ablenkung des Lichts eines Fixsterns durch seine träge Masse verknüpfen. J. Newton und von Soldner sagten, das schwere Licht wird durch die Gravitation abgelenkt; Einstein sagte: durch die Raumkrümmung. Der Ablenkungseffekt ist nach beiden Hypothesen der gleiche: 0,85 Bogensekunden. Man erhält dann für die Größe der Gesamtablenkung 1,7 Bogensekunden, nach Einstein infolge der Zeitdilatation und durch die geometrische Raumkrümmung, nach von Soldner infolge der Schwere des Lichts und durch die Zeitdilatation oder die optische Raumkrümmung.

Einstein erklärte die Zeitdilatation für eine physikalische Tatsache. Er trat auch für die Existenz der Lichtquanten oder Photonen im freien Raum ein, was ihr Entdecker Max Planck damals nicht glaubte. Wir schließen uns Albrecht Unsöld an, der darüber schrieb: „Es gehört — wenn ich so sagen darf — schon ein gutes Stück Unverfrorenheit dazu, als dies Einstein 1905 erklärte“ Aber — Einstein hatte mit der Zeitdilatation und den Lichtquanten doch das Richtige getroffen.

Dr. Karl Kuhn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [1959-1960](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg 1959-1960 1-47](#)